Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 186. **Donnerstag den 11. August 1898.** **XVI. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Zur Frage der Fleischvertheuerung schreibt die „Post“: Gegenüber dem Generalangriff, welcher aus Anlaß der veterinärpolizeilichen Absperrungen unserer Grenzen gegen die Einfuhr lebenden Viehes aus dem Auslande anläßlich der erhöhten Fleischpreise jetzt gerichtet wird, dürfen zwei Thatsachen nicht unerwähnt bleiben. Zunächst ist die steigende Bewegung der Fleischpreise keineswegs in Deutschland allein eingetreten; bereits seit längerer Zeit sind auch anderwärts die Fleisch- und Viehpreise gestiegen; namentlich seit dem letzten Frühjahr ist in ganz Europa, in Rußland sowohl, wie in England und in unseren westlichen Nachbarstaaten, eine beträchtliche Steigerung der Viehpreise, namentlich von Schwarzvieh, wahrzunehmen. Man führt diese Erscheinung, wenigstens zum Theil, auf die infolge des spanisch-amerikanischen Krieges verminderte Zufuhr von Schwarzvieh aus den Vereinigten Staaten nach West-Europa und die dadurch bedingte stärkere Nachfrage nach europäischem Schwarzvieh zurück. Angesichts dieser Thatsache ist es jedenfalls verkehrt, die veterinärpolizeilichen Maßregeln der preußischen Regierung allein für die jetzige Höhe der Fleischpreise in Deutschland verantwortlich machen zu wollen. Wer ferner die lebhaften Klagen über die Unzulänglichkeit der deutschen Viehproduktion für die Versorgung des deutschen Marktes anhört, würde glauben müssen, daß auf den großen inländischen Viehmärkten die Nachfrage das Angebot weit überwiegen und das zugeführte Schlachtvieh reißend abgehen müsse. Die Berichte über den Verkauf der Berliner Viehmärkte zeigen aber ein ganz anderes Bild. So wird in dem letzten Marktberichte der Handel mit allen Viehsorten als langsam und schleppend bezeichnet, nur der Bestand an Schwarzvieh wurde geräumt, dagegen blieb ein beträchtlicher Theil der zugeführten Rinder, Kälber und Schafe unverkauft. Dieser Verlauf des Berliner Viehmarktes bildet auch keineswegs eine Ausnahme, sondern wenn man die Marktberichte in der letzten Zeit nachsieht, so findet man, daß der Viehhandel sich so ziemlich regelmäßig in derselben Weise abgespielt hat. Man wird daher zu dem Schlusse berechtigt sein, daß die inländische Produktion in ungleich höherem Maße den Konsum zu decken vermag, als dies in unserer freihändlerischen Presse behauptet wird.

Eine interessante Uebersicht über die Innungsbewegung in den letzten 20 Jahren läßt sich auf Grund der nachstehenden Daten gewinnen, die vom preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe geliefert sind. Darnach hat anfangs der achtziger Jahre die Innungsbewegung infolge der neuen Gesetze einen Aufschwung genommen, der 1890 den Höhepunkt erreichte. Zwischen 1890 und 1894 trat ein Rückgang ein, der dann in den Jahren 1894 bis 1896 wieder ausgeglichen wurde. Am 1. Dezember 1878 gab es 6018 Innungen mit rund 150 000 Mitgliedern, Ende 1888 zählte man 7424 Innungen mit 219 758 Mitgliedern. Am 1. Dezember 1890 bestanden 7823 Innungen mit 226 049 Mitgliedern, deren Zahl 1894 auf 219 075 gefallen war. Am 1. Dezember 1896 wurden 7940 Innungen mit 224 956 Mitgliedern gezählt.

Am Sonnabend begann in Graz der Kongreß der Vogelfreunde, bestehend aus Delegirten Oesterreich-Ungarns, Deutschlands, Frankreichs, Englands, Hollands, der Schweiz, Italiens und Rußlands. Ministerialrath Ohlsen-Rom beantragte eine internationale Vereinigung zur Erstrebung eines allgemeinen Vogelschutzgesetzes. Nachdem Lilli Lehmann-Berlin dafür in überzeugender Rede gesprochen, wurde der Antrag angenommen.

Aus Brüssel wird berichtet: Die Regierung beschloß die Schaffung einer belgischen Kriegsmarine und wird einen Kredit von 200 Millionen Franks fordern.

Das englische Oberhaus genehmigte mit 55 gegen 45 Stimmen das vom Unterhause angenommene Amendement zur Impfbill, betreffend die Gewissensskrupel, und erledigte die dritte Lesung der Bill, betreffend die Unterstützung der Handelsmarine.

Die chinesische Regierung hat einen chinesischen Kommissar beauftragt, gemeinsam mit den russischen Behörden thätig zu sein, um die Zwangsenteignung des Landes für die russische Bahn in der Mandschurei durchzuführen, deren Bewohner sich bis jetzt weigerten, ihren Grund und Boden zu verkaufen. Dieses Vorgehen des Tsung-li-Yamen liefert Rußland den erwünschten Vorwand zu einem Einschreiten an Ort und Stelle in der Mandschurei.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. August 1898.

— Se. Majestät der Kaiser hat, nach einer Meldung der „Köln. Zeitung“ aus Stettin, für den 23. September d. J. seinen Besuch in Stettin zugesagt und wird der feierlichen Eröffnung der neuen Hafenanlagen und der Einweihung des der Stadt von Sr. Majestät aus dem Kunstfonds zum Geschenk gemachten Monumentalbrunnens des Professors Manzel beiwohnen.

— Der greise Generalfeldmarschall Graf Blumenthal ist von hier abgereist, um zunächst seine westpreußischen Güter und dann Italien zu besuchen. Sein Gesundheitszustand ist gegenwärtig wieder recht zufriedenstellend.

— Der Oberpräsident Graf Wilhelm Bismarck traf nebst Gemahlin gestern Mittag aus Friedrichsruh hier ein, stieg im Hotel Reichshof ab und reiste am Abend nach Königsberg weiter.

— Zwischen Preußen und Lippe ist der „T. R.“ zufolge bei Abschluß der Militärkonvention nachstehendes Protokoll vereinbart und unterzeichnet worden: Berlin, 26. Juni 1897. Bei der heute erfolgten Unterzeichnung der Militärkonvention zwischen Preußen und Lippe verständigen sich die Bevollmächtigten über folgende Punkte: § 7. Die Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Lippe eingeräumte Befugniß, über die im Fürstenthum Lippe dislozirenden Bundestruppen zum Zwecke des inneren Dienstes zu verfügen, enthält auch das Recht, über die aufzustellenden Ehrenposten und die den Mitgliedern des fürstlichen Hauses einzuräumenden Ehrenrechte Bestimmung zu treffen.

— Der Rath von Sachverständigen, der auf Veranlassung des Bundesrathes über Aenderungen des Impfgesetzes berieth, hat, wie jetzt bekannt wird, mehrere Vorschläge gutgeheißen, so das Verbot von Menschenlymphe, ferner den Vorschlag, daß in Zukunft nur noch auf einem Arm, und zwar bei Erstimpflingen auf dem rechten, bei Wiederimpflingen auf dem linken geimpft werden solle. Sodann wurde die Selbstimpfung verworfen und die Entwickelung nur einer Impfpustel als ausreichend zur Erfüllung der gesetzlichen Pflicht erklärt. Bezüglich der Bestrafung der Impfweigerer beschloß der Rath, keine Anträge an den Bundesrath zu richten.

— Der Bericht über die gestrige Ausschußsitzung des Bundes der Landwirthe ist noch dahin zu ergänzen, daß bezüglich der Thomasmehl-Angelegenheit nach Kenntnißnahme von dem Material zur Beurtheilung der Geschäftspraxis der landwirthschaftlich-technischen Abtheilung des Bundes der Landwirthe einstimmig beschlossen wurde: „Die Angriffe der Presse gegenüber dem Vorstande des Bundes der Landwirthe, betreffend die Thomasphosphatmehl-Angelegenheit, sind völlig haltlos und entbehren jeder Begründung. Auf ausdrücklichen Wunsch des Vorstandes wird eine zu diesem Zweck eingesetzte Kommission der nächsten Generalversammlung einen besonderen Bericht über die Sache erstatten.“

— Der Verband der Post- und Telegraphen-Assistenten hat am Sonntag in Berlin seinen 8. Verbandstag abgehalten. Von den in Deutschland überhaupt existirenden 41 Bezirksvereinen mit rund 14 500 Mitgliedern sind 38 Bezirksvereine mit 13 800 Mitgliedern vertreten. Diese starke Vertretung ist wohl darauf zurückzuführen, daß die Behörde anscheinend dem Verbande in neuerer Zeit weniger schroff gegenübersteht, als in den früheren Jahren; wenigstens wurde in der nicht öffentlichen Sitzung des Verbandsausschusses konstatirt, daß den Urlaubsgesuchen zum Verbandstage bereitwilligst entsprochen ist. Nachdem dem Verbandsgeschäftsführer Entlastung für das verflossene Geschäftsjahr ertheilt war, wurde in die Berathung des Antrages auf Umwandlung des Verbandswaarenhauses in eine Genossenschaft mit beschränkter Haft eintreten. Es wurde nach eingehender Erörterung beschlossen, daß die zu gründende Genossenschaft eine freiwillige sein solle. Zum Beitritt hat etwa die Hälfte aller Verbandsmitglieder sich sofort bereit erklärt. Sodann wurde über die Wirksamkeit des Verbandes im verflossenen Jahre und über den Mitgliederbestand berichtet. Der Verband hat im letzten

---

Mein gescheiter Neffe.

Von Else von Bucholtz.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Stimmengewirr im Vorzimmer zeigte mir endlich an, daß die Erwarteten erschienen waren. Der langweilige Baß des Alten ist, vielleicht weil er sich so selten hören läßt, nicht zu verkennen, ebensowenig die gedehnte Sprechweise der Frau Regierungsrath. Dazwischen hörte man helles, klingendes Lachen, nochmals, immer wieder. Das war natürlich die Lisa. Ich ärgerte mich darüber, denn etwas kindischeres und albernes als solch unbegründetes Lachen giebt es für mich nicht.

Trudchen kam, um mich zu holen. Seufzend nahm ich nochmals alle Hindernisse und schickte mich an, ihr zu folgen, ein mühsam zusammengearbeitetes Lächeln auf den Lippen, das mir jedoch die schwesterliche Weisung eintrug, ich solle keine Gesichter schneiden.

Nachdem ich Frau und Herrn Regierungsrath begrüßt hatte, wurde mir das Fräulein Tochter vorgestellt; doch ehe ich Zeit fand, einen Blick oder ein Wort an sie zu richten, schüttelte sie mir schon mit großem Freimuthe die Hand und sagte: „Wir sind ja alte Bekannte!“

Sehr schicklich fand ich diese Anrede nicht, denn solch junges Ding hat zu warten, bis sie ein älterer Herr anspricht, doch konnte ich nicht umhin, freundlich zu antworten, und fand dabei Gelegenheit, sie gründlich zu mustern.

Das war also Lisa, die dumme, blasse Lisa der früheren Jahre, die meine Nichte werden sollte, wenn es mir nicht gelang, meinen Einfluß geltend zu machen. Ich muß gestehen, daß mich ihr Gesicht, in dem ich nach den unschönen Zügen des Kindes suchte, einigermaßen überraschte. Häßlich kann man sie beim besten Willen nicht nennen, wenngleich sie keine regelmäßige Schönheit ist. Der Teint ist zart, sieht aber gesund und blühend aus; die Nase, zwar immer noch ein wenig klein, hat eine ganz manierliche Form bekommen, und der damals viel zu große Mund — „Sie hat sich recht ausgewachsen,“ hatte Trudchen gesagt. Ich habe bis jetzt geglaubt, wenn etwas wüchse, müsse es größer werden, sah aber diese naive Ansicht nun glänzend durch das Gegentheil widerlegt. Der Mund ist entschieden kleiner geworden; wie er dies möglich gemacht hat, ist mir zwar unerklärlich, aber schließlich war es ja seine Sache, und man muß sich mit der absonderlichen Thatsache abfinden. Die Figur, die früher so mitleiderregend lang und dünn erschien, ist wirklich recht nett, ja, wenn ich ganz vorurtheilsfrei sein will, so muß ich sie außergewöhnlich hübsch nennen. Der dicke, blonde Zopf hängt Lisa auch nicht mehr ungeschickt und schwer zum Rücken herunter; sie hat das Kunststück fertig gebracht, die blonde Haarmasse in einer ingeniösen, für Männeraugen unerklärlichen Weise derartig auf dem Hinterkopf zu befestigen, daß sie sich in ihrer ganzen Ueppigkeit zeigt, ohne die Zierlichkeit des kleinen Kopfes zu beeinträchtigen.

Im großen ganzen war es ein guter Eindruck, den ich von dem jungen Mädchen empfing; doch kann sie sich unmöglich mit meinem lieben, schönen, klugen Fritz messen. Und wieder stieg das bittere Gefühl in mir auf, daß sie es sein sollte, die ihn uns entfremden würde, und ich konnte kaum freundlich zu ihr sein.

Lisa schien nichts von meinen Empfindungen zu ahnen, sie plauderte und lachte fortwährend, vorzugsweise mit Fritz, der sich ihr in seiner bestechend liebenswürdigen Weise widmete. Zum ersten Male in meinem Leben bemerkte ich nicht mit Vergnügen, sondern mit Bedauern die vielen ausgezeichneten Eigenschaften meines Neffen. Die kleine Brunn würde sich, wie jedes junge Mädchen, in ihn verlieben, das war klar, noch dazu, da Fritz ihr lebhaft den Hof machte. Er huldigte ihr ja wie ein zünftiger Don Juan! Ich mußte ihn unwillkürlich fortwährend betrachten. Was für ein prächtiger Mensch war er! Welche Haltung, welcher Schneid in allen seinen Bewegungen! Und wie anregend er zu unterhalten verstand, mit jenem überlegenen Selbstbewußtsein, das bei unbedeutenden Menschen so abstoßend und bei bedeutenden so ansprechend wirkt. Und wie er ihr, so gefiel sie ihm augenscheinlich, trotzdem mir ihr Wesen und ihr Ideenkreis einfach vorkommt. Fräulein Brunn ist heiter, spricht und lacht viel, wie ich schon zu Anfang Gelegenheit hatte zu bemerken, und macht überhaupt keinen bedeutenden Eindruck. Aber sie ist bescheiden, und das ist bei einem reichen Mädchen immerhin anerkennenswerth. Sie hat auch eine liebenswürdige, allerdings durchaus nicht geistreiche Art, alles Vorkommende nett zu finden. Man sieht ihrem ausdrucksvollen Gesichtchen an, daß sie nicht lobt, um als liebenswürdig zu gelten, sondern weil sie das Herzensbedürfniß fühlt, ihrer Freude lebhaften Ausdruck zu verleihen. Mein Arbeitszimmer in der jetzigen Gestalt fand sie reizend, und das war mir immerhin eine kleine Entschädigung für die ausgestandene Verschönerung.

„Wissen Sie, Herr Lanken,“ sagte sie im Laufe der Unterhaltung zu mir, „daß Sie mir in meiner Erinnerung ganz anders erschienen, als in Wirklichkeit?“

„Mir ging es ebenso,“ lachte ich. „In welcher Weise erschien ich Ihnen denn verändert? Sie finden mich gewiß recht alt geworden!“

„Nein, im Gegentheil,“ widersprach sie, „ich hielt Sie bis jetzt noch für viel älter!“

„Noch für viel älter,“ betonte ich belustigt ihre Worte, „Sie scheinen mich in der That für recht bejahrt zu halten?“

Sie wurde verlegen und fühlte sich augenscheinlich recht bedrückt in dem Gedanken, eine Taktlosigkeit begangen zu haben.

„Nein, wirklich nicht, ganz bestimmt nicht,“ versicherte sie. „Ich glaubte früher, Sie wären viel älter als Papa, der jetzt 55 Jahre alt geworden ist; aber so alt, wie er, sind Sie doch wohl kaum, nicht wahr?“ fragte sie harmlos.

Fritz lachte, lachte wie ein Kobold und sah mich lustig an, während Lisa purpurroth und verlegen wurde in dem Gefühl, etwas Unpassendes gesagt zu haben, ohne jedoch zu wissen, was.

„Fräulein Lisa,“ erwiderte ich der kleinen Alterthumsforscherin, das förmliche „gnädige Fräulein“, das mir ihre große Figur zuerst

Jahre einen Zuwachs von 3055 Mitgliedern erfahren. Auch Postverwalter sind jetzt dem Verbande beigetreten. Ebenso wurden Berichte über das Waarenhaus und die Verbandszeitung erstattet.

— Eine Station für Pflanzenschutz ist im Hamburger Freihafen errichtet worden. Den Anlaß hierzu gab die Untersuchung des eingeführten amerikanischen Obstes auf San José-Schildlaus.

— Freiherr v. Hammerstein wird in den nächsten Tagen die Moabiter Strafanstalt verlassen und seinen Wohnsitz zunächst in Bayern nehmen.

— Wegen des Rufes „Es lebe Frankreich" ist in Metz ein Arbeiter, der in angetrunkenem Zustande den Ruf ausgestoßen hatte, von der Strafkammer zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden.

— Wegen seines in der „Zukunft" gebrachten offenen Briefes „An den Kaiser" ist gegen den Herausgeber Maximilian Harden das Verfahren wegen Majestätsbeleidigung, Beleidigung des Richterstandes und des Oberstaatsanwalts Drescher eingeleitet worden.

— Im preußischen Staat sind im vorigen Jahre 152 Personen von tollwuthkranken Thieren gebissen worden, von welchen 5 Personen der Tollwuthkrankheit erlegen sind. Bißverletzungen kamen vor im Regierungsbezirk Oppeln 38, Liegnitz 29, Gumbinnen 19, Breslau 13, Königsberg 11, Marienwerder 9, Posen 8, Bromberg 6, Danzig, Merseburg und Stettin je 4, Schleswig 3, Frankfurt 2.

Dresden, 8. August. Der vom Landes-Medizinalkollegium an das Ministerium des Innern gerichtete Antrag, beim Bundesrathe die Ausscheidung der Aerzte aus der Gewerbeordnung und die Wiedereinführung des Kurpfuscherverbots, sowie den Erlaß einer deutschen Aerzteordnung zu beantragen, wurde vom Ministerium abgelehnt.

Mainz, 9. August. Der Kaiser beabsichtigt, am 20. August hier einzutreffen.

Frankfurt a. M., 9. August. Seit gestern haben hier fast sämmtliche Maurer die Arbeit niedergelegt.

Friedrichsruh, 9. August. Fürst Herbert Bismarck kündigte der gesammten Dienerschaft zum 1. Oktober.

Hamburg, 9. August. Der dänische Sozialistenführer Peter Holm ist gestern nach Kopenhagen geschafft worden.

Trauerkundgebungen für den Fürsten Bismarck.

Berlin, 9. August. Die Berliner Konservativen hielten am Sonntag Vormittag eine öffentliche Trauerfeier für den Fürsten Bismarck ab. Zahlreiche Berliner Bürgervereine hatten Abordnungen entsendet, viele hatten Fahnendeputationen geschickt. Bismarcks umflorte Büste erhob sich auf der Bühne zwischen Lorbeerbüschen. Davor waren die Fahnen gruppirt, die sämmtlich Trauerschleifen trugen. Musikdirektor Freeses Kapelle spielte zu Beginn den Trostchoral: „Was Gott thut, das ist wohlgethan". Dann hielt Rechtsanwalt Ulrich die Gedächtnißrede. Die Versammlung sang hierauf ein Lied „auf Bismarcks Tod" (von B. Roy): „Seht Deutschlands Flaggen fallen". Mit dem Chopin'schen Trauermarsche schloß die zahlreich besuchte Feier.

Mainz, 9. August. Eine imposante Trauerfeier für den Fürsten Bismarck wurde gestern unter Betheiligung des Gouverneurs, General der Infanterie v. Holleben, des Offizierkorps, der Behörden und der Bürgerschaft und unter Mitwirkung einer Militärkapelle und des Gesangvereins in der Stadthalle abgehalten. Die Festrede wurde von dem Gymnasiallehrer Kiefer gesprochen.

Frankfurt a. M., 9. August. An der gestrigen, von dem nationalliberalen Verein in Frankfurt veranstalteten Gedächtnißfeier für den Fürsten Bismarck betheiligten sich die Behörden, die Geistlichkeit und zahlreiche Verehrer des Dahingeschiedenen. Die Feier wurde in dem in Trauerschmuck gehüllten Saale des Zoologischen Gartens abgehalten.

Krefeld, 9. August. Gestern fand hier die Trauerfeier für den Fürsten Bismarck statt. Nach einer Kundgebung in der Stadthalle zogen 6000 Theilnehmer von 1000 Fackelträgern begleitet zum Bismarck-Denkmal. Die Feier nahm einen großartigen Verlauf.

Magdeburg, 9. August. Gestern Mittag wurde in der Johanniskirche der Trauergottesdienst für den Fürsten Bismarck abgehalten. Unter den Theilnehmern befanden sich der Oberpräsident, Staatsminister Dr. v. Bötticher, der Regierungspräsident Graf v. Arnstedt, die Generalität, der Magistrat und die Stadtverordneten, Vertreter der Kaufmannschaft, zahlreiche Verbände und Korporationen. Die Trauerrede hielt der Superintendent Trümzellmann. Während des Gottesdienstes waren die städtischen Bureaus und die meisten Geschäfte geschlossen. Die königlichen, städtischen und viele Privatgebäude trugen Trauerfahnen.

Bonn, 9. August. Die Studentenschaft hat in einer ihrer letzten Sitzungen beschlossen, die gesammte deutsche Studentenschaft aufzufordern, eine Ehrung des Andenkens des Fürsten Bismarck in einer Form zu schaffen, die dauernde Bedeutung haben soll. Eine von allen Universitäten zu beschickende Vertreterversammlung im nächsten Semester soll über diesen Antrag berathen.

Breslau, 9. August. Die oberschlesischen Industriellen beschlossen, im Oktober am Tage der Beisetzung des Fürsten Bismarck eine große Trauerfeier zu veranstalten.

* * *

Aus Shanghai wird der „Frankfurter Zeitung" gemeldet: „In Tsintaufort (Kiautschau) feuerten am Freitag zum Gedächtniß Bismarcks die Batterien des Forts und die Kriegsschiffe je 20 Kanonenschüsse ab. Am Sonnabend hielten die Deutschen sammt der Garnison eine Feier ab; die Schiffskapelle spielte Trauerweisen, und der Gouverneur hielt eine wirkungsvolle Rede, die mit einem Hurrah für den Kaiser endete.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Wie aus Washington gemeldet wird, erhielt der französische Botschafter Cambon die Antwort der spanischen Regierung am Montag Nachmittag gegen 3 Uhr. Genaueres über den Inhalt der Note verlautet noch nicht.

Der letzte Bericht Shafter's über die gesundheitlichen Verhältnisse in der amerikanischen Armee auf Kuba stellt die Zahl der Erkrankten auf 3681, darunter 2638 Fieberkranke, fest. Shafter fügt hinzu, daß augenblicklich drei Viertel seiner Truppen vom Fieber befallen seien. Die Schwere der Erkrankungen und die Langsamkeit der Genesungen seien die Folge namentlich der furchtbaren Strapazen während der ersten drei Wochen des Feldzuges, in denen die Truppen schutzlos der entsetzlichen Witterung ausgesetzt waren und ununterbrochen nur von Fleisch, Brot und Kaffee lebten.

In Santiago hat der General Wood den Fleischern und Provianthändlern am Sonnabend ankündigen lassen, daß sie sich bis Sonntag 11 Uhr entschließen müssen, ob sie in eine Ermäßigung der Lebensmittelpreise einwilligen wollen, widrigenfalls ihnen die Verkaufsberechtigung entzogen werden soll. Augenblicklich sind Lebensmittel nur zu exorbitanten Preisen zu haben.

Aus Hongkong wird der „Daily Mail" unterm 5. d. M. folgendes berichtet: „Die Aussicht, daß die Vereinigten Staaten die Philippinen aufgeben werden, hat eine Panik unter den Führern der Aufständischen und große Unbefriedigung unter den hier wohnenden Amerikanern und Engländern erzeugt. Aguinaldo hat an den amerikanischen Generalkonsul Wildman ein Schreiben gerichtet und ihm die Frage vorgelegt, wie sich diese Absicht mit den ihm wiederholt gegebenen Versicherungen reime, daß er gerecht behandelt werden solle. Sei die Meldung richtig, so wäre es besser, daß er seine Kräfte schone für den unvermeidlichen Kampf. Die amerikanische Regierung habe es nicht für angebracht gehalten, ihm ihre Politik mitzutheilen. Infolge dessen habe er keine. Amerika müsse erst sagen, wofür er eigentlich kämpfen solle, ob für Einverleibung, Unabhängigkeit oder Schutzherrschaft. Die Gleichgiltigkeit der Amerikaner für die Philippinen möge daraus entstanden sein, weil man in den Vereinigten Staaten nicht den Reichthum und die natürlichen Hilfsquellen der Inselgruppe kenne. Generalkonsul Wildman antwortete, daß, was auch immer die endgiltige Verfügung über das eroberte Gebiet sein möge, er dem Ehrgefühl und dem Gerechtigkeitssinn der Vereinigten Staaten vertrauen könne. Diese würden in allen Verhandlungen mit ihm halten. Erst müsse das spanische Joch abgeschüttelt werden. Aguinaldo möge die Aufgabe nicht stören."

* * *

Madrid, 9. August. Eine Bande von 7 Ruhestörern erschien unter den Rufen: „Es lebe die Republik!" in der Nähe von Castellon und entwaffnete den dortigen Zollposten. Eine Kavallerie-Abtheilung und Gendarmen aus Valença sind zur Verfolgung abgegangen.

Washington, 9. August. Die Antwort Spaniens hinsichtlich der Friedensbedingungen dürfte dem Präsidenten Mac Kinley vor der heutigen Kabinetssitzung übermittelt werden. Ueber den Inhalt der Antwort wird tiefes Schweigen beobachtet, jedoch ist Grund zu glauben, daß Spanien, wiewohl es die Hauptpunkte zugesteht, die amerikanischen Bedingungen nicht ganz einwandslos annimmt, indem es auf den versöhnlichen Geist Amerikas baut, um eine gewisse Milderung der weniger wesentlichen Punkte zu erlangen. Ein Mitglied des Kabinets äußerte einem Berichterstatter gegenüber, die Nachrichten aus Madrid deuteten an, Spanien nehme die Bedingungen im allgemeinen an und fügte hinzu, Amerika werde auf den Bedingungen beharren, welche nicht solche Fragen betreffen, die von Amerika für weitere Verhandlungen offen gelassen wurden.

Newyork, 8. August. Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Washington erhält, falls die Antwort Spaniens auf die amerikanischen Friedensbedingungen unbefriegend lautet, Admiral Sampson den Befehl, mit einer Flotte nach Spanien in See zu gehen.

Newyork, 9. August. Nach einer aus Hongkong eingegangenen Meldung aus Manila vom 6. d. M. machten am 31. Juli 3000 Spanier auf das amerikanische Lager vor Manila einen erbitterten Angriff, wurden jedoch unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Die Aufständischen verhielten sich neutral. „The Journal" meldet ebenfalls, daß die Spanier am genannten Tage vor Manila zum Angriff übergegangen seien, und fügt hinzu, sie hätten dabei 200 Todte und 300 Verwundete gehabt. Die Amerikaner hätten 9 Todte und 44 Verwundete verloren.

Ausland.

Cetinje, 8. August. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist gestern Abend in Cetinje eingetroffen.

Provinzialnachrichten.

Schönsee, 8. August. (Unter der Firma „Dampfpflug-Genossenschaft Schönsee") hat sich hier kürzlich ein neues genossenschaftliches Unternehmen gebildet, welches die Anlage, Unterhaltung und den Betrieb von Dampfpflügen bezweckt. Der Vorstand des neugegründeten Vereins besteht aus den Herren Gutsbesitzer Heyne in Heynerode, Sperling in Friederickenhof und Kühne in Birkenau.

Graudenz, 9. August. (Besitzwechsel.) Herr Mennicke-Nitzwalde, Kreis Graudenz, hat sein 950 Morgen großes Gut an einen Herrn Duckstein aus der Provinz Sachsen verkauft.

Jastrow, 7. August. (Verhaftung.) Unter dem Verdachte, ein Sittlichkeitsverbrechen an seiner eigenen ca. 17 jährigen Tochter begangen zu haben, ist der Maurer Patzwahl hierselbst verhaftet worden.

Kornatowo, 7. August. (Der katholische Kreislehrerverein Culm) hielt heute hier eine Sitzung ab. Es wurden die Vertreter zur Generalversammlung in Marienburg gewählt.

Marienwerder, 9. August. (Bismarck-Trauerfeier.) Ein größerer Kreis von Herren, darunter Vertreter der königl. Regierung, des Magistrats, der Stadtverordneten, sowie der Garnison, hat in einer am Montag Abend im Rathhause stattgefundenen Versammlung die Veranstaltung einer großen Bismarck-Trauerfeier mit Damen beschlossen, bei welcher die Liedertafel mitzuwirken ersucht werden soll. Die Feier, die der stellvertretende Regierungspräsident, Herr Oberregierungsrath von Voß, angeregt haben soll, wird am Freitag Abend im großen Saale des neuen Schützenhauses stattfinden.

Pr. Stargard, 8. August. (Eine bienenwirthschaftliche Ausstellung) fand am Sonntag hier im Schützenhause statt. Der Minister hatte eine silberne und zwei bronzene Medaillen, die Landwirthschaftskammer für Westpreußen zwei silberne und drei bronzene Medaillen zu Prämien gestiftet. Außerdem kamen verschiedene Geldpreise ꝛc. zur Vertheilung. Die Ausstellung wurde durch den Vorsitzenden des Provinzialvereins für Bienenzucht, Herrn Schulrath Witt-Zoppot mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Bei der Prämiirung erhielten für lebende Völker: Dorn-Pr. Stargard die silberne Staatsmedaille, Heise-Pr. Stargard die silberne Medaille der Landwirthschaftskammer, Wittke-Dirschau die bronzene Staatsmedaille, Siech-Pr. Stargard (für Gesammtleistung) die bronzene Medaille der Landwirthschaftskammer; ferner für Wohnungen: Fiedler-Kohling die bronzene Staatsmedaille, Koschorreck-Tuchel die bronzene Medaille der Landwirthschaftskammer; für Produkte: Libischewski-Rokoschin die bronzene Medaille der Landwirthschaftskammer; für Geräthe und Litteratur: Wittstock-Pr. Stargard die silberne Medaille der Landwirthschaftskammer. Die Kapelle des Infanterie-Regiments aus Dt. Eylau konzertirte.

Danzig, 9. August. (Verschiedenes.) Seine Exzellenz Herr Oberpräsident von Goßler begiebt sich am Donnerstag zu kurzem Aufenthalte nach dem Kreise Schwetz. — Herr Oberpräsident Exzellenz Dr. v. Goßler hat auf dem 29. deutschen Anthropologen-Kongreß in Braunschweig einige vorgeschichtliche Wandtafeln überreichen lassen, welche im westpreußischen Provinzial-Museum in Danzig zur Belehrung, insbesondere in den Schulen, entworfen sind. Die Ausführung der Tafeln wurde auch von dem Kongreß als musterhaft anerkannt und als ein sehr schätzenswerthes Hilfsmittel zur Aufklärung der breiten Schichten des Volkes bezeichnet. — Die Elbinger Schichau-Werft hat einen neuen glänzenden Erfolg zu verzeichnen, indem sämmtliche für 1898/99 bewilligten Torpedoboote ausschließlich ihr zum Bau übertragen worden sind.

Danzig, 9. August. (Verschiedenes.) Herr Generalsuperintendent D. Doeblin kehrt Ende dieser Woche von seinem Erholungsurlaub zurück. — Herrn Paul Caré in Danzig ist vom Preisrichter-Kollegium der allgemeinen Musikausstellung in Berlin das Diplom zur silbernen Medaille zuerkannt worden. Herr Caré hatte in Berlin drei Geigen und eine Bratsche ausgestellt. — Der Fischfang — es werden fast nur Flundern gefangen — ist gegenwärtig in der Ostsee so gering, daß die meisten Boote während einer zwölfstündigen Tagesarbeit kaum 100 Stück fangen. — Beim Baden in der Ostsee ertrunken ist der 13jährige Sohn des Instmannes Westphal aus Oliva; der Junge hatte sich, des Schwimmens unkundig, zu weit hinausgewagt, gerieth plötzlich in eine tiefe Stelle und sank rettungslos unter. Gestern wurde die Leiche am Strande von Glettkow gefunden.

Aus der Provinz, 9. August. (Der Verein der Molkerei-Fachleute) für die Provinz Westpreußen und Hinterpommern beschloß in einer zu Danzig abgehaltenen Versammlung, als Vertreter für den Anfang September in Magdeburg stattfindenden Verbandstag der Molkereibesitzer Herrn Hennigs-Schöneck zu wählen. Herr Dr. Nickel-Danzig berichtete dann nochmals über die Molkerei-Ausstellung in Dresden und berührte dabei mannigfache Mißstände, insbesondere bei der Art der Preisvertheilung. Im weiteren berichtete Herr Dr. Nickel über „Milchfehler und deren Bekämpfung" und betonte hierbei, daß z. B. fehlerhafte Butter nicht nur durch schlechtes Milchmaterial bezw. technische Fehler zu Stande komme, sondern auch durch minderwerthiges Salz (zu großer Gehalt an Magnesia) und schlechtes Wasser.

Rastenburg, 8. August. (Eine blutige Schlägerei), bei der die Sensen und Messer gebraucht wurden, entstand zwischen russischen und einheimischen Arbeitern bei Podlechen. Viele der Kämpfenden wurden verwundet. Die Gendarmen mußten von der Waffe Gebrauch machen, ehe sie die Streitenden auseinander zu bringen vermochten.

Königsberg, 9. August. (Oberpräsident Graf Wilhelm Bismarck) veröffentlicht in hiesigen Zeitungen folgende Danksagung: „Die vielen Beweise der Theilnahme, welche mir aus Anlaß des Hinscheidens meines Vaters zugegangen sind, haben mich tief bewegt, weil sie nicht nur die persönliche Anhänglichkeit an den Verewigten bekunden, sondern auch die treue Hingabe an sein Werk und die Gesinnungen, die er sein Leben lang hochgehalten und bethätigt hat. Wird mein Herz gehoben durch die große Zahl der Trauerbezeugungen und herrlichen Blumenspenden, so ist es mir doch nicht möglich, seinem Drange folgend, jedem einzelnen zu danken. Ich bitte alle Freunde, insbesondere die Angehörigen der meiner Verwaltung anvertrauten Provinz, deren Gemüther in diesen Tagen hierher gerichtet sind, dem Gefühle meiner innigsten Dankbarkeit an dieser Stelle Ausdruck geben zu dürfen." — Der Bischof von Ermland hat an den Grafen Wilhelm Bismarck folgendes Beileidsschreiben gesandt: Frauenburg, 1. August 1898. Hochgeborener Herr Graf, Hochverehrter Herr Oberpräsident! Eurer Exzellenz bei dem Hingange

---

abgerungen hatte, unter der Einwirkung ihrer unschuldigen Kinderaugen mit der zwangloseren Anrede vertauschend, „es ist mir ganz schmeichelhaft, auf Sie einen so ehrwürdigen Eindruck gemacht zu haben, doch Sie erlauben mir wohl, Ihre Ansicht mit der Bemerkung, daß sich mein Alter noch in den Vierzigern befindet, zu korrigiren. Ich bin 48 Jahre alt, allerdings ist dies für Sie gewiß schon eine so vielstellige Zahl, daß Sie mit ihr wohl nicht im Kopf, sondern nach Art der höheren Töchter nur mit Tinte und Feder zu rechnen vermögen!"

Lisa war ganz blaß geworden und sah mich wie um Verzeihung flehend an, und dabei bemerkte ich, daß sie schöne, blaue Augen hatte, mit einem eigenthümlich zärtlichen Ausdruck darin, der aber nicht die geringste Spur einer Koketterie enthielt.

„Bitte, seien Sie mir nicht böse," bat sie und streckte mir ihre kleine Hand etwas zögernd hin, „gewiß, ich wollte Sie nicht verletzen. Wollen Sie auch wirklich nicht böse sein?" fragte sie nochmals.

Ich hatte anfänglich die spottende Antwort auf den Lippen, sie überschätze meine Eitelkeit, wenn sie glaubte, mich mit ihrer Bemerkung gekränkt zu haben, daß es eines so förmlichen Friedensschlusses zwischen uns bedürfe, aber da traf mich wieder ihr Blick mit so eindringlichem Ernst, daß mir ihre Besorgniß rührend erschien und ihre Bitte: „Seien Sie mir nicht böse," plötzlich für mich eine andere Bedeutung erhielt — Du gutes Kind, ahntest Du, welche Gefühle ich gegen Dich gehegt hatte?"

Ich reichte ihr meine Hand und faßte die ihre mit festem Druck.

„Ich bin Ihnen nicht mehr böse," sagte ich überzeugungsvoll, „wahrhaftig nicht, Fräulein Lisa!"

Ja, sie schien ein liebes Geschöpf zu sein. Wenn Fritz sie heirathen wollte, mochte er es thun: ich wenigstens werde gegen diese Verbindung nichts mehr einwenden.

„Nun, wie findest Du sie?" war selbstverständlich das erste Wort, das Trudchen an mich richtete, als sich kaum die Thür hinter unserem Besuch geschlossen hatte. „Ist sie nicht sehr niedlich," sagte sie triumphirend, als sei Lisas Aussehen ihr eigenstes Werk.

„O ja," entgegnete ich und amüsirte mich im Stillen über Fritz, der am Fenster Posto gefaßt hatte und den fortgehenden Brunns mit einer Lebendigkeit nachdienerte, die den Eindruck machte, als betriebe er gymnastische Uebungen. „Sie hat ein angenehmes Wesen und ansprechendes Aeußere, und da sie Fritz augenscheinlich auch zugesagt hat, so könnte mir die Verwirklichung Deiner vorhin ausgesprochenen Idee ganz gut gefallen!"

Trudchen nickte nur, aber man merkte ihr die innere Befriedigung über den Verlauf des heutigen Tages an dem besonderen Eifer an, mit dem sie den Abendtisch abräumte, und in ihren Mienen stand deutlich das Bewußtsein geschrieben, daß sie es für ihre vornehmste und unumgänglichste Pflicht betrachte, immer Recht zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Hochihres durchlauchtigen Herrn Vaters bringe ich, selbst tief bewegt, meine innigste Theilnahme dar. Wenn das Vaterland und fast die ganze Welt seit Jahren seine Größe bewundert hat, so muß sein Verlust, selbst nach einem hochbegnadeten Alter, seinen Angehörigen um so schmerzlicher sein. Möge Gott Hochdieselben und die ganze Familie des edlen Entschlafenen trösten und desto mehr mit Seinem Segen zu allem Guten geleiten! In aller Hochachtung und Verehrung Euer Exzellenz ergebenst A. Thiel, Bischof von Ermland. Ferner gingen dem Grafen Wilhelm Bismarck noch von Seiten des ostpreußischen Provinziallandtages, der Königsberger Universität, dem General-Landschafts-Direktionskollegium in Königsberg, der ostpreußischen Landwirthschaftskammer und dem Kreisausschuß von Gerdauen Beileidskundgebungen zu.

Insterburg, 7. August. (Der hiesige Vorschußverein) hat im letzten Geschäftsjahre 42 Mitglieder mehr erhalten und zählt deren jetzt 3933. Das neue Vereinsgebäude ist bald fertig gestellt und hat bis jetzt 50000 Mk. gekostet. Der Reservefonds konnte von 254600 Mk. auf 257400 Mk. erhöht werden.

Aus Ostpreußen, 9. August. (Vom Krebsfange.) Entsprechend den hohen Fischpreisen sind in diesem Sommer auch die Preise für Krebse recht hohe, sodaß diese geschätzten Krustenthiere fast ganz auf der Tafel fehlen und fast nur als Zuthat zu Suppen dienen. Der Krebsfang ist in diesem Sommer auch in Rußland ein nur mittelmäßiger; die Ausfuhr zu Anfang vorigen Monats war eine ziemlich starke, sodaß jetzt der Krebsbestand in den russischen Gewässern ziemlich erschöpft ist. Trotzdem ist die Krebszucht in Rußland in stetem Steigen begriffen, da viele Großgrundbesitzer, die über geeignete Gewässer verfügen, durch Hinzuziehung holländischer Krebszüchter sich durch die Krebszucht eine ständige gute Einnahme zu sichern suchen. Die Qualität der Krebse befriedigt in diesem Sommer durchweg, was wohl der öfteren Erneuerung des Wassers durch die vielen Regenfälle zuzuschreiben ist. Von den heimischen Gewässern, die fast allein unsere Tafelkrebse liefern, ist der Versandt ein ganz geringer.

Janowitz, 8. August. (Die Ansiedelungs-Kommission) hat das bei unserer Stadt gelegene, dem Distrikts-Kommissar Maslowski aus Gnesen gehörige Gut für 87000 Mk. erworben.

Posen, 9. August. (Die Minister) setzten heute Vormittag die Besichtigungen fort; ihre Abfahrt erfolgte um 2 Uhr 20 Minuten nachmittags; vorher fand eine Schlußkonferenz statt, in der die Stellungnahme der Regierung zu den hiesigen Projekten festgesetzt wurde.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 11. August 1778, vor 120 Jahren, wurde zu Lanz bei Wittenberg Friedrich Ludwig Jahn, der deutsche „Turnvater", geboren. Er nahm 1806 an den unglücklichen Kämpfen des preußischen Heeres theil und war während des Friedens durch Betreibung des Turnwesens für Kräftigung der Jugend und Wiedererhebung des Vaterlandes thätig. Die letzten Jahre weilte er zu Freyburg a. U., geachtet als lebendiges Denkmal einer großen Zeit. Jahn starb daselbst am 15. Oktober 1852.

Thorn, 10. August 1898.

— (Bismarck-Gedächtnißfeier.) Bei der am Donnerstag dieser Woche, abends 8 Uhr pünktlich, im großen Saale des Artushofes stattfindenden Gedächtnißfeier für unseren heimgegangenen Altreichskanzler wird, wie schon erwähnt, Herr Superintendent Hänel die Gedenkrede halten; außerdem ist noch eine kurze Ansprache des Herrn Bürgermeister Stachowitz vorgesehen. Eingeleitet wird die Feier mit dem Vortrage eines Trauermarsches, den der Dirigent unserer 61er Kapelle, Herr Stork, auf den Tod des Fürsten Bismarck komponirt hat, durch die genannte Kapelle. Mit gewohnter Bereitwilligkeit hat ferner die Thorner Liedertafel ihre Mitwirkung an der Feier, die einen sehr erhebenden Verlauf zu nehmen verspricht, zugesagt und schon gestern Abend eine Probe zweier ernster, mit Orchesterbegleitung zum Vortrag kommender Gesänge abgehalten. Den Beschluß der Feier wird der allgemeine Gesang der ganzen Trauerversammlung: „Deutschland, Deutschland über alles" bilden. — Die Betheiligung an der Gedächtnißfeier verspricht, wie sich schon jetzt ersehen läßt, aus Stadt und Land sehr groß zu werden. Die Logen sind ausschließlich für an der Feier theilnehmende Damen bestimmt, doch steht den Damen außerdem selbstverständlich auch der Aufenthalt im Saale selbst frei. Das Reserviren irgendwelcher Plätze ist bei dem zu erwartenden großen Andrange der Bismarckfreunde unmöglich, weshalb jeder in seinem eigenen Interesse gut thut, möglichst pünktlich zur Stelle zu sein. — An alle Verehrer „unseres Bismarck" sei schließlich noch die Bitte gerichtet, morgen als an dem Tage, an welchem sich die Bismarckfreunde aus Stadt und Kreis Thorn im Artushofe zu der ernsten Gedächtnißfeier zu Ehren unseres großen Todten versammeln, die Trauerflaggen auf Halbmast zu ziehen, und zwar nicht nur auf den öffentlichen, sondern auch möglichst zahlreich auf den Privatgebäuden.

— (Personalien in der Garnison.) Dr. Werner, Stabs- und Bataillonsarzt des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2, zur Begleitung des 3. Bataillons Infanterie-Regiments Graf Dönhoff während der Herbstübungen kommandirt.

— (Reservisten-Uebungen.) Lazarethgehilfen im Reserveverhältnisse werden vom 1. September ab zu einer 20tägigen und diejenigen im Landwehrverhältniß vom 9. November ab zu einer 14tägigen Uebung, die („einhalbjährigen") Train-Mannschaften (Reserve und Landwehr) vom 13. Oktober ab zu einer 14tägigen Uebung, die Telegraphisten zum Dienste bei der Fortifikation vom 27. September bis 7. November zum ersten Kursus, vom 3. November bis 13. Dezember zum zweiten Kursus und vom 9. Dezember bis 18. Januar zum dritten Kursus eingezogen werden.

— (Westpr. Provinzial-Lehrer-Verein.) Der Verein wird in diesem Jahre nur die Vertreter-Versammlung zum 4. Oktober nach Danzig einberufen. Mit dieser Versammlung soll eine Jubelfeier des 25jährigen Bestehens des westpreußischen Provinzial-Lehrervereins verbunden werden.

— (Zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern) findet der nächste Kursus von Montag den 5. September d. Js. an in Charlottenburg statt.

— (In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung) wurde die Weiterführung der Wasserleitung nach der Jakobsvorstadt unter Bewilligung der Kosten von 20000 Mk. beschlossen und die Röhrenlieferung an die Firma Zährer hierselbst zu der Forderung von 8700 Mark vergeben.

— (Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) Bei der Feier des 100jährigen Namensjubiläums der Gilde am Sonnabend beglückwünschte der Vorsitzende des Provinzial-Schützenbundes Herr Rechtsanwalt Obuch-Graudenz die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft zu der Auszeichnung, die sie mit der Verleihung des Namens nach dem Könige Friedrich Wilhelm III. erfahren. Es sei eine ganz außergewöhnliche Auszeichnung gewesen, denn gerade in der Zeit, wo sie erfolgte, hätten andere Gilden erfahren, daß man den Schützengilden nicht günstig gesonnen war. Herr Rechtsanwalt Obuch führte hierfür folgende Stelle aus der Geschichte der Graudenzer Schützengilde an: König Friedrich II. nahm im Jahre 1772 Besitz von Graudenz und von diesem Zeitpunkte ab bestand die Schützenbrüderschaft daselbst thatsächlich nicht mehr. Eine sie aufhebende Verfügung ist nicht zu finden. Wahrscheinlich war es bekannt geworden, daß der neue Herrscher ein energischer Herr und dem Gildewesen nicht günstig sei. Bestrebungen, die Schützengilde wieder ins Leben zu rufen, traten zu Tage, nachdem König Friedrich Wilhelm III. den Thron bestiegen. Man wandte sich zu diesem Behufe an den letzteren und erhielt unterm 26. August 1802 einen Bescheid, welcher klarlegte, wie die preußische Regierung damals über das Schützenwesen dachte. „Die sogenannte Schützengilde der Stadt Graudenz", heißt es darin, „welche in der anderweit hier überreichten Vorstellung um die Erneuerung und Bestätigung ihres ehemaligen Privilegii gebeten hat, wird bei einer näheren Untersuchung ihres Antrages selbst finden, daß zwar in jenen Zeiten, als noch die Bürger im Fall eines feindliches Angriffes, mit Verlassung ihres Gewerbes, zu Vertheidigern des Landes und der Stadt ins Feld rücken mußten, das Scheibenschießen eine nicht blos ehrenvolle, sondern auch nothwendige Beschäftigung war, daß aber jetzt, wo jeder Bürger im Fall eines Krieges sein Gewerbe ruhig fortsetzt und durch stehende Armeen gegen jeden feindlichen Angriff gesichert wird, diese Beschäftigung, das damit verbundene Vergnügen abgerechnet, welches sich jeder allein oder in Gesellschaft, ohne eine Gilde zu bilden machen kann, durchaus zwecklos ist und an den Orten, wo sie noch stattfindet, nur als ein Andenken an ehemalige Einrichtungen und Zeiten betrachtet werden kann. Eine solche Gesellschaft aufs neue zu konstituiren, wo sie beinahe schon seit 30 Jahren aufgehört hat, würde nur die Bestätigung eines zwecklosen Unternehmens sein, und es ist daher zu erwarten, daß die Bürgerschaft zu Graudenz diesen Antrag bei reiflicher Prüfung desselben zurücknehmen werde."

— (Sommeroper.) Donnerstag findet zu kleinen Preisen zum Benefiz für den Tenor Herrn Stolzenberg die letzte Aufführung des „Evangelimann" statt, und ebenfalls bei kleinen Preisen wird Freitag die Oper „Margarethe" von Gounod mit Herrn Stolzenberg als Faust zum letzten Male aufgeführt.

— (Letzte Fahrt nach Ciechocinek.) Am nächsten Sonntag fährt Dampfer „Emma" voraussichtlich zum letzten Male in diesem Jahre nach Ciechocinek. Es seien alle, welche die wundervollen Kuranlagen und die interessanten Gradirwerke von Ciechocinek noch nicht gesehen haben, auf diese letzte Fahrt aufmerksam gemacht. Legitimationskarten, auf 28 Tage giltig, werden von dem Einwohner-Meldeamt im Rathhause unentgeltlich verabfolgt. Vom nächstfolgenden Sonntag ab wird Dampfer „Emma" nach Ostrometzko fahren.

— (Die „Gazeta Torunska") stellt folgende, an die Adresse des polnischen Wahlkomitees in Thorn gerichtete „öffentliche Anfrage": Die „Gaz. Tor." habe ein umfangreiches und gewichtiges Material zwecks Einlegung eines Protestes gegen die Thorner Reichstagswahl gesammelt, sie wisse nur nicht, ob es nicht gegen die „Zucht und die Solidarität" verstoße, wenn sie daraus auf eigene Faust Gebrauch mache. Da das Thorner polnische Wahlkomitee bisher auch nicht ein einziges Mal einberufen worden sei, so sei anzunehmen, daß diese Angelegenheit es nicht bekümmere; immerhin sei es aber wünschenswerth, zu erfahren, wer nach „traditionellem Brauch" „berufen" sei, derartige Angelegenheiten zu erledigen.

— (Gefunden) mehrere Paar Manschetten, abzuholen in der Kasse der Gasanstalt, ein Taschenmesser an der Dill'schen Badeanstalt, eine Quittungskarte auf den Malergehilfen Adolf Barnitzki lautend auf dem Hauptbahnhofe, eine Quittungskarte auf den Namen des Arbeiters Johann Salewski auf der Culmer Vorstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

Von der russischen Grenze, 8. August. (Brand.) Die Baumwollenfabrik von Lorenz, Aktiengesellschaft in Lodz, eines der bedeutendsten Etablissements, ist abgebrannt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Polnische Theatervorstellungen in Berlin werden, wie verschiedenen Blättern mitgetheilt wird, im kommenden Winter nun doch stattfinden. Im vorigen Jahre hatte die Polizei dem angekündigten Gastspiel Schwierigkeiten bereitet. Um eventuelle Verbote zu umgehen, sollen die geplanten Vorstellungen Dilettantenvorstellungen sein, woran nur ab und zu bekanntere polnische Schauspieler und Schauspielerinnen als Darsteller der Hauptrollen theilnehmen werden. Als erstere größere Vorstellung soll das nationale Schauspiel „Kosciuszko bei Raclawice" gegeben werden.

Professor Dr. Georg Ebers ist Sonntag Abend in Tutzing gestorben. Georg Moritz Ebers wurde am 1. März 1837 in Berlin geboren; er studirte in Göttingen 1856 erst die Rechte, später in Berlin unter Anleitung von Brugsch, Lepsius und Böckh egyptische Alterthumskunde und habilitirte sich für diese 1865 in Jena. Von hier aus unternahm er eine über ein Jahr dauernde Reise nach Egypten und Nubien (1869—70) und fand bei seiner Rückreise einen Ruf nach Leipzig vor, dem er folgte. Kurz darauf (1872) unternahm er eine zweite Reise nach Egypten, welche unter anderen wichtigen Funden durch die Erwerbung des jetzt auf der Universitätsbibliothek zu Leipzig befindlichen sogenannten Papyrus Ebers in der Gräberstadt Theben belohnt wurde. Als Romanschriftsteller begründete Ebers 1864 seinen Ruf durch den Roman „Eine egyptische Königstochter", der eine Darstellung des egyptischen Volkslebens zur Zeit des persischen Eroberungskrieges geben sollte, der ins Holländische, Englische und in viele andere Sprachen übertragen wurde und 13 Auflagen erlebte. Sein zweites Werk war „Uarda", dann folgten „Die Schwestern", „Homo sum", und eine Reihe anderer Romane, die fast alle in Egypten oder wenigstens im Alterthum spielten. Daneben verfaßte er auch mehrere wissenschaftliche und volksthümlich-wissenschaftliche Werke über die egyptische Kultur. Durch ein körperliches Leiden 1889 zur Aufgabe seines Lehrberufs gezwungen, lebte Ebers seitdem während des Winters in München, während er den Sommer meist auf seinem Besitzthum in Tutzing am Starnberger See verbrachte.

Mannigfaltiges.

(Der Zigeunerin Prophezeiung.) In englischen Zeitungen wird folgende anmuthige Erzählung verbreitet: Der Kabinetsrath Mencken besaß in Potsdam einen schönen Blumengarten und eine reizende Tochter Namens Luise. Als fünfjähriger Knabe wurde Prinz Wilhelm von Preußen oft von seinem Erzieher in den Garten geführt, und der Prinz faßte zu Fräulein Mencken eine große Zuneigung. Eines Abends bat eine Zigeunerin um Einlaß in den Garten, und nachdem sie Fräulein Menckens Hand geprüft, weissagte sie ihr, daß sie die Gattin eines Offiziers werden würde, von dessen Schultern ein Tigerfell hinge, auf dem Sonne, Mond und Sterne in Gold glitzern würden und dessen Brust mit zahlreichen Quasten und Borten geschmückt wäre; die Hochzeit würde jedoch erst nach geraumer Zeit stattfinden können, denn der Siegeswagen vom Brandenburger Thor würde in der Nacht herunterfallen und ein großer Krieg entstehen. Der erste Sohn aus ihrer Ehe würde ein großer Mann und ein Fürst werden, derjenige, der ihn zum Fürsten mache, sei ein Kaiser, und der kleine Prinz wäre dieser Kaiser. Zu jener Zeit machte Bismarcks Vater Fräulein Mencken die Kour und heirathete sie später. Der kleine Prinz Wilhelm wurde Kaiser Wilhelm und machte den Sohn von Fräulein Mencken zum Fürsten. Man mag über die Weissagung lachen, aber der königliche Diener, der dieser Szene beigewohnt hat und die Geschichte bis an sein Lebensende tausendmal erzählte, hat die Prophezeiung auch erfüllt gesehen. Er starb kurz nach dem Friedensschluß in Frankfurt, nachdem Bismarck in den Fürstenstand erhoben war.

(Ein schwimmendes Leichenfeld.) Der am 22. Juli in Delaware eingelaufene Dampfer „Oilfield" passirte zwei Tage zuvor bei Sable Island die Stelle, wo die „Bourgogne" ihren Untergang fand. Man sah an der Unglücksstätte wenigstens 150 bis 200 Leichen, Männer und Frauen, auf den Fluten treiben. Viele der Leichen wurden durch die um die Brust geschlungenen Rettungsgürtel über Wasser gehalten und boten mit ihren verzerrten, bereits in Verwesung übergegangenen Gesichtern einen geradezu entsetzlichen Anblick dar.

(Todesfall.) Frau Rosalie Hertzog, geb. Sy, die Gemahlin des Begründers der Weltfirma Rudolph Hertzog, ist Montag Abend im 81. Lebensjahre in Berlin gestorben.

(20000 Mark Strafe) zu zahlen hat das Landgericht Hamburg dem Photographen Wilke auferlegt, falls er nur ein Exemplar der von ihm widerrechtlich gemachten Aufnahme der Leiche des Fürsten Bismarck in den Handel bringen sollte.

(Verurtheilung.) Der ehemalige Lehrer an der 82. Gemeindeschule zu Moabit wurde von der 4. Ferienstrafkammer des Berliner Landgerichts I zu fünf Jahren Zuchthaus und zehnjährigem Ehrverlust verurtheilt wegen Vornahme unsittlicher Handlungen an 46 seiner Schülerinnen. Der Verurtheilte ist verheirathet und Vater zweier Kinder.

(Absturz vom Kirchendach.) In Görlitz stürzte der Dachdecker Schulze vom Dach der Begräbnißkirche ab und war sofort todt.

(Vom Blitz erschlagen.) Aus Rathenow, 9. August, wird gemeldet: Gestern wurde im Dorfe Mögelin bei heftigem Gewitter der Müller Zehle und das Dienstmädchen Schuhmacher vom Blitz erschlagen.

(Unwetter.) Der Schaden, welchen der Orkan in Köln und Umgegend angerichtet hat, ist, wie sich jetzt herausstellt, weit größer, als vermuthet wurde. Mehrere werthvolle Fenster des Domes sind erheblich beschädigt. Da mehrere Telegraphenstangen umgeknickt wurden, sind zahlreiche Betriebsstörungen eingetreten. Die Vororte Poll und Bayenthal gleichen Trümmerfeldern. In Bayenthal sind die Gebäude der Kölnischen Maschinenbaugesellschaft völlig zerstört. Der Betrieb ist unterbrochen. — In Hamburg gerieth infolge starken Gewitters ein vom Vergnügungs-Etablissement „Flora" aufsteigender Luftballon mit dem Wiener Aeronauten Brunner in die Elbe. Der Luftschiffer ist gerettet, der Ballon verloren.

(Ausgrabung von Kinderleichen.) In Sachen der Engelmacherin Feddern ordnete der Staatsanwalt in Hamburg die Exhumirung zahlreicher Kinderleichen an.

(Unterschlagung.) Der Bürgermeister von Kandia unterschlug 150000 Piaster aus der städtischen Kasse. Er wurde festgenommen und wird nach Kanea transportirt. Ein Selbstmordversuch wurde durch seine Angehörigen vereitelt. Die dauernde Leere in der Kasse ist nun erklärt.

(Freuden des Seebades.) Aus dem in diesem feuchten Jahre besonders mückenreichen Heringsdorf geht dem „B. T." der folgende gereimte Stoßseufzer eines mückenzerstochenen Badegastes zu:

Wie sind Wellen, Wind und Wasser?
Welcher Dampfer kommt am Tage?
Wo ist heut Konzert, wo morgen?
Das, denkt ihr, sei hier die Frage.
Keine Spur! — Wie ich mich wende,
Seh' ich mit erstaunten Blicken,
Zeigt man Arme sich und Hände,
Deutet dann auf Hals und Rücken,
Und ich höre hier am Ort
Fort und fort das eine Wort:
Mücken!
Mücken, Mücken, nichts als Mücken!
Mücken nur und Mückentücken,
Salmiak und Terpentin,
Nelkenöl und Lanolin,
Mücken nur und Mückenstiche,
Zarte, manchmal derbe Flüche, —
Und man hat das Tagesthema
Aus dem schönen Heringsdorf!

Neueste Nachrichten.

Kassel, 10. August. Der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz sind heute Nacht 12 Uhr 10 Min. vom Bahnhof Wilhelmshöh nach Plön abgereist.

Hamburg, 9. August. Die „Hamb. Nachr." melden: Professor Schweninger hatte den Tod Bismarcks noch um Mitternacht an den Kaiser telegraphirt. Die gemeinsame Anzeige des Hinscheidens seitens der beiden Söhne des Fürsten ist dem Kaiser am anderen Morgen in Bergen zugegangen.

Barmen, 9. August. Auf das Huldigungstelegramm an den Kaiser, das die zur fünfzigjährigen Jubelfeier in Barmen versammelten 6000 Vertreter der 32000 Mitglieder des Westdeutschen Jünglingsbundes abgesandt haben, ist folgende telegraphische Antwort eingelaufen: „Potsdam. Der Kaiser und König haben allerhöchst Sich über den Ausdruck treuer Ergebenheit seitens des Westdeutschen Jünglings-Vereins gefreut und wünschen dem Bunde auch in den nächsten 50 Jahren kräftige Weiterentwickelung und segensreichen Erfolg. Auf allerhöchsten Befehl gez. v. Lucanus, Geh. Kabinetsrath."

Madrid, 9. August. Die Königin-Regentin unterzeichnete ein Dekret, welches den Betrag der umlaufenden Noten der Bank von Spanien auf 2500 Millionen Pesetas erhöht und der Bank die Ermächtigung ertheilt, ihren Reservefond zu verstärken.

Hongkong, 9. August. Der deutsche Dampfer „Petrarch", welcher aus Manila hier eingetroffen ist, berichtet, daß die Spanier am 31. Juli zwei Angriffe auf die amerikanischen Linien machten. Bei dem ersten brachte das Feuer der Amerikaner das spanische Zentrum in Verwirrung und zwang die Angreifer zum Rückzuge, der zweite Angriff wurde ebenfalls abgeschlagen: die Spanier zogen sich unter fortwährendem Feuer auf die von den Amerikanern besetzten Straßen in das Gebüsch zurück. Die Amerikaner hatten 11 Todte und 37 Verwundete. Die Verluste der Spanier sollen bedeutend sein.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	10. Aug.	9. Aug.
Tend. Fondsbörse: etwas fester.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—15	216—20
Warschau 8 Tage	216—00	—
Oesterreichische Banknoten .	170—10	170—20
Preußische Konsols 3 % . .	95—60	95—70
Preußische Konsols 3½ % .	102—70	102—80
Preußische Konsols 3½ % .	102—40	102—40
Deutsche Reichsanleihe 3% .	95—20	95—20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102—60	102—60
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	91—10	90—75
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	99—90	99—90
Posener Pfandbriefe 3½ % .	100—30	100—25
" " 4 % . .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	100—90
Türk. 1 % Anleihe C . . .	26 90	26—95
Italienische Rente 4 % . . .	92—75	92—60
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	94—40	94—50
Diskon. Kommandit-Antheile	199—60	199 90
Harpener Bergw.-Aktien . .	188—00	179—90
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	79¾	78⅝
Spiritus:		
70er loko	54—00	54—30

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.
Privat-Diskont 3⅛ pCt. Londoner Diskont 2½ pCt.

11. August. Sonn.-Aufgang 4.43 Uhr.
Mond-Aufgang 11.23 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.37 Uhr.
Mond-Unterg. 4.11 Uhr.

Bekanntmachung.

Das von uns angekaufte Gut Weißhof soll in kleineren Parzellen zur landwirthschaftlichen Nutzung auf 12 Jahre vom 1. Oktober 1898 ab an Ort und Stelle verpachtet werden und haben wir hierzu einen Termin auf **Sonnabend den 20. d. M.** anberaumt.

Versammlungsort vormittags 8 Uhr an der sogenannten Hirtenkathe bei Neu-Weißhof.

Es sind nachstehende Parzellen gebildet worden (die Fläche der neu angelegten Wege ist bereits in Abzug gebracht):

1) Bei Neu-Weißhof.

Parzelle Nr. 1:	1.34	Hektar oder ca.	5½	Morgen,
" " 2:	1.46	" " "	6	"
" " 3:	4.95	" " "	20	"
" " 4:	3.79	" " "	15	"
" " 5:	4.62	" " "	18½	"
" " 6:	4.33	" " "	17	"
" " 7:	4.77	" " "	19	"
" " 8:	4.51	" " "	18	"
" " 9:	4.26	" " "	17	"
" " 10:	5.56	" " "	22	"

2) Bei Fort IV b. (Herzog Albrecht).

Parzelle Nr. 11:	4.35	Hektar oder ca.	17	Morgen,
" " 12:	3.54	" " "	14	"
" " 13:	3.62	" " "	14½	"
" " 14:	3.88	" " "	15½	"

3) Südlich vom Gutshof Weißhof (am Berge).

Parzelle Nr. 15: 3.90 Hektar oder ca. 15½ Morgen,
— 0,72 Hektar Oedland ausgeschlossen. —
Parzelle Nr. 16: 5.82 Hektar oder ca. 23 "
— 0.86 Hektar Oedland ausgeschlossen. —
Parzelle Nr. 17: 3.31 Hektar oder ca. 13 "

4) Bei Kolonie Weißhof (an der Culmer-Chaussee).

Parzelle Nr. 18:	2.47	Hektar oder ca.	10	Morgen,
" " 19:	2.16	" " "	9	"
" " 20:	1.17	" " "	5	"
" " 21:	1.90	" " "	8	"
" " 22:	1.72	" " "	7	"
" " 23:	3.52	" " "	14	"
" " 24:	2.07	" " "	8	"
" " 25:	2.58	" " "	10	"
" " 26:	2.53	" " "	10	"
" " 27:	2.47	" " "	10	"
" " 28:	2.40	" " "	10	"
" " 29:	2.26	" " "	9	"
" " 30:	2.14	" " "	9	"
" " 31:	2.93	" " "	12	"

— darunter 4 Morgen Oedland. —

5) Bei Fort IV. (Friedrich der Große).

Parzelle Nr. 32:	13.08	Hektar oder ca.	52	Morgen,
" " 33:	13.38	" " "	54	"
" " 34:	2.92	" " "	12	"
" " 35:	1.20	" " "	5	"
" " 36:	14.47	" " "	58	"

Der Hilfsförster **Grossmann**, wohnhaft im Gutshause zu Weißhof, wird auf vorheriges Ansuchen den Pachtlustigen die Parzellen an Ort und Stelle vorzeigen, insbesondere sich am Sonntag den 14. August zu diesem Zwecke in seiner Wohnung bereit halten.

Die Verpachtungsbedingungen und der Parzellenplan werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I des Rathhauses während der Dienststunden jederzeit eingesehen werden beziehungsweise abschriftlich gegen Erstattung von 1 Mark Schreibgebühren bezogen werden.

Den Bedingungen gemäß ist sofort im Termin der Betrag der halbjährlichen Pacht als Bietungskaution an den anwesenden Gelderheber zu zahlen.

Thorn den 8. August 1898.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung von 300 Cbm. Feldsteinen zur Ergänzung der Steinpackungen der Weichselbrücke bei Thorn soll vergeben werden.
Verdingungstermin am 15. August vormittags 11½ Uhr.
Die Bedingungen können in meinem Bureau eingesehen oder gegen kostenfreie Einsendung von 30 Pf. von dort bezogen werden.
Thorn den 5. August 1898.
Vorstand der Betriebsinspektion 1.

Bettschirm

zu **kaufen gesucht.** Off. unter **M.** an die Expedition dieser Zeitung.

Ernteseile

von Jute, sehr fest und praktisch, offerirt **à 25 Pf. pr. Schock. Lieferung sofort.**
Leopold Kohn, Gleiwitz.

Eine Lehrerin, die mehrere Jahre in England war, wünscht
engl. Stunden zu ertheilen.
Brückenstr. 16, 1 Tr. r.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Freitag den 12. d. Mts.
vormittags 10 Uhr
werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts
2 Spiegelspinde, 1 Sopha, 1 ovalen Sophatisch, 1 Wäschespind mit Aufsatz, 2 Rohrstühle, 1 Feldbettgestell, 2 Nachttische mit Marmorplatten, 1 Plüschdecke, 1 Satz Betten (1 Oberbett, 1 Unterbett und 2 Kopfkissen) 1 Nähmaschine, 1 Waschmaschine m. Wringe, 1 Badewanne, 1 seid. Kleid, 2 Fenstergardinen mit Stangen, div. Bettwäsche, 1 Taschenuhr und verschied. andere Gegenstände,
sowie am selben Tage, vormittags 10 Uhr, bei dem Fleischermstr. **Otto Guiring** hierselbst, Gerechtestr. 1
1 Faß Schmalz
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Gaertner, Hehse,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

2 Wohn., 3. Etage, je 2 u. 4 Zim. mit Zubehör. Gerechtestraße 5.

Zur Gedächtnissfeier
zu Ehren des
Alt-Reichskanzlers
Fürsten Bismarck
werden alle Verehrer des heimgegangenen grossen Kanzlers aus Stadt und Land auf
Donnerstag den 11. August
abends 8 Uhr
pünktlich nach dem **grossen Saal des Artushofes** eingeladen.

Der Ausschuss für die Gedächtnissfeier.

Behrensdorff, Rathszimmermeister, Stadtrath. **Boethke**, Professor, Stadtverordneten-Vorsteher, **Dommes**, Gutsbesitzer, Morczyn. **Frank**, Redakteur. **Grassmann**, Landgerichtsdirektor, M. d. R. **Hänel**, Superintendent. **Schlee**, Rechtsanwalt. **Stachowitz**, Bürgermeister. **Zährer**, Kaufmann.



Billige Preise.

Radfahr-Lehrbahn
ca. 3000 qm. gross.
Gewandte Fahrlehrer.
Geöffnet von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Höchster Erfolg der Fahrradtechnik.
Fast unverwüstlich.
Besichtigung der neuen Modelle gern gestattet.
Alleinvertreter:
Oskar Klammer,
Thorn,
Brombergerstrasse Nr. 84,
Haltestelle der Pferdebahn.

Besteingerichtete
Reparatur-Werkstatt
für Fahrräder und Nähmaschinen.

Emaillirung und Vernickelung.

---

2 Gesellen und 4 Lehrlinge
können von sofort eintreten.
N. Zawitay, Gelbgießermeister, Brückenstraße 4.

1 tüchtiger Schneidergeselle
wird verlangt Junkerstr. 7, I Tr.

Einen Lehrling
sucht **P. Borkowski**, Tischlermeister.

Suche von sofort
zwei Lehrlinge.
Fleischermeister **Carl Geduhn**, Thorn III.

1 möbl. Zim., für einen oder zwei Herren billig zu vermiethen Araberstraße 6.

Ein ordentlicher
Hausknecht
kann sich melden bei
Alexander Rittweger.

Eine Kassirerin
per **sofort oder 1. September kann sich melden. Schriftliche Bewerbungen erbeten.**
Lewin & Littauer.

Als Wäsche-Ausbesserin
auf der Maschine empfiehlt sich in und außer dem Hause
Minna Braun,
Bäckerstr. 13, Hof, 2 Tr.

Eine Aufwärterin
wird verlangt Brückenstr. 16, 3 Tr.

Tivoli.
Donnerstag den 11. d. Mts.
abends 7½ Uhr:
Grosses
Militär-Concert
vom gesammten Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 unter persönlicher Leitung des Stabstrompeter Herrn **Windolf.**
Eintrittsgeld 25 Pfennig.

Ziegeleipark.
Freitag den 12. August cr.
abends präzise 7 Uhr:
Grosses Monstre-Concert.

Tivoli.
Empfehle
frisches Koch- und Eßobst, Salat, Gemüse, Gurken und Gurken zum Einmachen.

Klavierunterricht
wird ertheilt **Brückenstr. 16, 1 Tr. r.**

Eis,
stark und krystallklar, verkauft billigst jedes Quantum **H. Rausch.**

Ein fein möbl. Zimmer,
nach vorn gel., von sofort zu verm.
Brückenstraße 17, II.

Viktoria-Theater.
Zu kleinen Preisen.
Donnerstag den 11. August:
Benefiz
für Herrn **Stolzenberg.**
Der Evangelimann.
Vorverkauf 75 Pf., Sperrsitz 50 Pf.

Viktoriagarten.
Montag den 15. u. Dienstag den 16. August cr.:
Humoristische Liederabende
Raimund Hanke's
allbekannter
Leipziger
Quartettsänger.
Neues, hochinteressantes, dezentes Programm.
Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 60 Pf. Billets à 50 Pf. sind im Vorverkauf zu haben.



Ciechocinek.
Sonntag den 14. d. Mts. fährt
Dampfer „Emma“
nach Ciechocinek. Abfahrt vom Prahm „Arthur“ morgens 8 Uhr, Rückfahrt von Ciechocinek abends ½7 Uhr. Billets im Vorverkauf à 1,25 Mk. bis Sonnabend 10 Uhr abends im Schankhause I an der Fähre erhältlich, von dieser Zeit ab à 1,50 Mk. am Prahm „Arthur“.

Ich übernahm die
Generalagentur
der ältesten Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler,
Aktien-Gesellschaft.
Annoncen für alle in- und ausländischen Zeitungen besorge prompt und billigst.
Justus Wallis,
Buch- und Papierhandlung.

Uhrmacher **Leop. Kunz,**
Thorn, Brückenstr. 27,
empfiehlt sein gut sortirtes Lager
Uhren, Ketten, Gold- und optischer Sachen aller Art,
sowie seine **Reparaturwerkstatt** für alle in sein Fach schlagenden Arbeiten unter **reeller** Garantie.

Täglicher Kalender.

1898	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August .	—	—	—	—	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Septbr. .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Oktober .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15

Leinenhaus M. Chlebowski, Thorn, Breitestr. 22,
Spezial-Magazin 1. Ranges für Wäsche-Ausstattungen jeder Art
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Nach vollendetem Umbau sind auch meine **Zuschneidereien** und **Arbeitsstätten bedeutend erweitert** worden, wodurch ich in den Stand gesetzt bin, **allen Anforderungen der Neuzeit** in jeder Weise gerecht werden zu können.
Den **Hauptzweig** meines Geschäftes bildet nunmehr
die Anfertigung kompletter Ausstattungen,
welche unter fachmännischer Leitung **nach den neuesten Wiener und Pariser Modellen** angefertigt werden.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage und Extrablatt.

Beilage zu Nr. 186 der „Thorner Presse“

Donnerstag den 11. August 1898.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 9. August. (Die Itzig'sche Brandsache) spitzt sich immer weiter zu. Heute wurden auf Anordnung des Gerichtes die sämmtlichen Geschäftsbücher des p. Itzig beschlagnahmt.

z Culm, 9. August. (Kreislehrerkonferenz.) Am 22. d. M. findet hier in der Aula der Knabenschule unter Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektor Albrecht die diesjährige Kreislehrerkonferenz statt. Herr Lehrer Kochler von hier wird über das Thema sprechen: „Wie erweckt der Lehrer durch den geographischen Unterricht bei den Kindern Liebe zur Heimat?“

)—(Culm, 9. August. (Personalnotiz. Alter Kirchhof.) Herr Lehrer Gorski, der zum Mai d. J. 54 Jahre im Amte war, hat seine Pensionirung zum 31. März 1899 beantragt. — Bei der Ausschachtung des Bauplatzes zum evangelischen Pfarrhause ist eine größere Menge Menschenknochen zu Tage gefördert worden. Wahrscheinlich sind das Reste eines früheren Kirchhofes, der sich in der Umgebung unserer Kirche, die ehemals dem Dominikanerorden gehörte, befunden hat. Werthvolle Funde an Schmucksachen 2c. hat man aber nicht gemacht.

t Aus der Culmer Stadtniederung, 9. August. (Verschiedenes.) In der Angelegenheit der Räumung der Ehrenthaler Außendeichländereien sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Es finden in diesen Tagen wieder Erhebungen statt. — Der Rehbestand in den Kämpen hat sich in letzter Zeit vergrößert. Leider macht sich Aasjägerei bemerkbar. So wurde kürzlich eine frisch angeschossene Ricke in Schönsee aufgefunden. Man ist eifrig bemüht, den Wilddieb ausfindig zu machen. — 100 Kilometer legte heute Morgen in 5 Stunden ein in Mischke stationirter Briefträger auf dem Rade zurück und radelte dann nach seinem Bestellbezirk ab.

)—(Schwetz, 9. August. (Der heutige Jahrmarkt) war von Käufern und Verkäufern recht gut besucht. An Kühen und Pferden war recht viel und zum Theil auch gutes Material aufgetrieben. Für bessere Milchkühe wurden bis 240 Mk. gezahlt.

Stuhm, 8. August. (Brandunglück.) Ein großes Feuer wüthete heute Nacht gegen 2 Uhr in Königl. Neudorf. Es brannten die Gebäude des Besitzers Majewski und zwei benachbarte Käthnergrundstücke ab. Da die Gebäude mit Stroh gedeckt waren, so griff das Feuer so schnell um sich, daß, als die Bewohner erwachten, schon die Zimmerdecke brannte. Nur mit großer Mühe konnten die Familien ihr nacktes Leben retten. Leider war es nicht mehr möglich, zwei kleine Kinder zu retten, die dann in den Flammen umgekommen sind.

Dirschau, 6. August. (Der Fürst von Bulgarien) hat gelegentlich seiner Reise von Petersburg nach Koburg dem Eisenbahn-Zugführer Wegenke von hier die bronzene Verdienstmedaille verliehen.

Dirschau, 6. August. (Ein Beamtenwohnungsverein) wurde heute Abend hier als Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht gegründet. Der Geschäftsantheil beträgt 200 Mk., die Haftsumme 400 Mk. Der Verein bezweckt den Bau gut eingerichteter, gesunder und billiger Wohnungen. Der Aufsichtsrath besteht aus den Herren Bürgermeister Dembski, Oberpostassistent Echterling, Eisenbahnsekretär Hinz, Postschaffner Hoffmann, Gerichtssekretär Liedtke und Stadtschulrektor Wienke. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Mädchenschuldirektor Dr. Günther Vorsitzender, Stadtkassenrendant Schuckert Stellvertreter, Werkmeister Geerst Aufsichtsführer, Magistratssekretär Stern Kassenführer, Eisenbahnbetriebssekretär Kunke II Schriftführer.

Elbing, 6. August. (Eine neue Berufsthätigkeit für das weibliche Geschlecht) beabsichtigt die Firma Schichau einzuführen. Sie will nämlich fortan junge Mädchen mit dem Durchpausen von Zeichnungen beschäftigen. Es sind vorläufig Erhebungen im Gange, wie die jungen Mädchen zu der nothwendigen Vorbildung kommen können. Gegenwärtig wird der Abklatsch der Zeichnungen von männlichen Personen besorgt.

Elbing, 9. August. (Eine sozialdemokratische Partei-Versammlung) fand am Montag Abend im „Bergschlößchen“ statt. Dieselbe war nur schwach besucht. Bei der Feststellung des Ortes des diesjährigen Parteitages war es zwischen den Danziger und Königsberger „Genossen“ zu derartigen Meinungsverschiedenheiten gekommen, daß die Danziger zuletzt den Wunsch äußerten, es möge ein Parteitag für Westpreußen allein beschlossen werden. Schließlich wurde dieser Streit beigelegt und Königsberg als Ort des diesjährigen Parteitages gewählt. Auf dem letzteren sollen die Genossen Graumann und König von hier für die Interessen der Elbinger Gesinnungsgenossen eintreten und dabei zwei Anträge stellen. Der eine Antrag wünscht die Wahl eines ständigen Agitators für die Provinz Westpreußen mit dem Sitze in Elbing, der andere Antrag behandelt Zeitungsangelegenheiten. Wird vom Parteitage der erste Antrag abgelehnt, dann soll er durch einen anderen ersetzt werden, der fordert, daß die Gesammt-Agitation für Ost- und Westpreußen von Königsberg aus betrieben werde. Allgemein theilte man die Ansicht, daß sich Danzig viel zu schwach und untüchtig bisher erwiesen habe, als daß man ihm auch in der Folge die Agitation für Westpreußen anvertrauen könnte. Auf dem Parteitage sollen die hiesigen Vertreter dahin wirken, daß der nächstjährige Parteitag in Elbing stattfindet. Zuletzt wurde die Gründung eines Lese- und Erörterungs-Klubs zwecks gegenseitiger Belehrung und innerer Befestigung in Aussicht genommen.

Allenstein, 8. August. (Ertrunken) ist heute Nachmittag der 30jährige Tischler Friedrich Losch von hier im Langsee. Er sprang ins Wasser und ging auch gleich unter. Der Ertrunkene hinterläßt eine junge Wittwe nebst einem Kinde.

Lyck, 7. August. (Zur Bekämpfung des Nonnenfalters) ist in der Sybbaer Forst ein elektrischer Scheinwerfer aufgestellt worden. Gegen diesen Scheinwerfer, den die Firma Siemens u. Halske-Berlin geliefert hat, fliegen die gefürchteten Falter und versengen sich an einem Platinagitter, das durch Elektrizität glühend gemacht ist, sodaß sie hinabfallen und in ein unten aufgestelltes Gefäß stürzen.

Inowrazlaw, 7. August. (Bismarcktrauerfeier.) Die hiesige Ortsgruppe des „Vereins zur Förderung des Deutschthums“ veranstaltete gestern Abend im Hotel Daniel eine Trauerfeier für den heimgegangenen Eisernen Kanzler. Nachdem der hiesige Männergesangverein durch Vortrag des Liedes: „Dort unten ist Friede“ die Feier eingeleitet hatte, begrüßte Gymnasiallehrer Schlecht die zahlreich Erschienenen. Vom Gesangverein wurde alsdann „Ehrenvoll ist er gestorben“ gesungen. Die Gedächtnißrede hielt Oberlehrer Becker. Den Schluß der Feier bildete das Lied: „Ich kenn' einen hellen Edelstein“.

Inowrazlaw, 8. August. (Der hiesige Bürger-Schützenverein) hielt gestern und heute sein diesjähriges Hauptschützenfest, verbunden mit Königsschießen, im neuen Schützenhause ab. Die Königswürde errang Bauunternehmer Meyer, erster Ritter wurde Kantinenwirth Grawonda, zweiter Schneidermeister Piniewski.

Krone a. B., 7. August. (Zum Bau der katholischen Schule) ist eine Staatsbeihilfe in Höhe von etwa ¾ der Kosten bewilligt worden. Die Auszahlung der ersten Rate von 27000 Mk. wird demnächst erfolgen. Die Schulgemeinde hat 16000 Mark aufzubringen.

Reisen, 8. August. (Fürst Sulkowski), der Besitzer der Herrschaft Reisen, wird sich, wie verschiedene Blätter melden, demnächst mit seiner Schloßdame, Fräulein Schmidt, verehelichen. Das standesamtliche Aufgebot ist bereits erfolgt.

Czarnikau, 8. August. (Nach Deutsch-West-Afrika.) Der erst kürzlich von Koblenz hierher versetzte Regierungsbaumeister Ortloff wird in nächster Zeit eine Stellung in Deutsch-West-Afrika antreten, um daselbst größere Hafenbauten auszuführen.

Posen, 8. August. (Unterschlagungen. Diebstahl.) Ein ungetreuer Kommis eines hiesigen großen Waarenhauses ist den Behörden übergeben worden, weil er während fast zweier Jahre Waaren in erheblichen Mengen durch den Hausdiener des Geschäftes am hellen Tage angeblich zur Kundschaft schaffen ließ, diese aber unterschlagen hat. Für seine Helfershelfer dürfte die Sache ebenfalls recht unangenehm werden. — Ein Arbeiter (Sachsengänger), welcher in Hannover 1000 Mark gestohlen hatte, ist am Sonnabend hier verhaftet worden.

Schneidemühl, 8. August. (Besitzwechsel.) Das dem Gutsbesitzer Kreicke gehörige Gut Kegelsmühl bei Stöwen ist für 175 000 Mark in den Besitz des Gutsbesitzers Müller zu Rosenfelde, Kreis Deutsch-Krone, übergegangen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. August 1898.

— (Zur Wiederbesetzung des Culmer Bischofsstuhles.) Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Culm: Hiesige gut unterrichtete Kreise versichern, daß zum Bischof von Culm der bisherige Generalvikar und Verweser des Bisthums Dr. Luedtke ernannt werden wird.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Im Sanitätskorps: Dr. Krulle, Stabs- und Bataillonsarzt vom 2. Bataillon des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, zur Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen, Dr. Janz, Stabsarzt von der Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen, als Bataillonsarzt zum 2. Bataillon des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 versetzt.

— (Angestellte der Ortskrankenkassen.) Die Vorstände der Ortskrankenkassen hat der Handelsminister darauf hinweisen lassen, daß es erforderlich sei, mit den Angestellten der Kassen gehörige Dienstverträge abzuschließen, in denen die Gründe der Kündigung und angemessene Kündigungsfristen bestimmt werden. Dabei empfehle es sich, in diesen Dienstverträgen die Bestimmung vorzusehen, daß eine Kündigung des Personals durch den Vorstand nur bei grober oder wiederholter Verletzung der Dienstpflichten zulässig sei, und daß über die Frage, ob diese Voraussetzungen zutreffen, im Streitfalle ein Schiedsgericht oder die Aufsichtsbehörde entscheiden solle. Der Erlaß nimmt Bezug auf Klagen des Verbandes der Verwaltungsbeamten der Ortskrankenkassen, daß vielfach von den Vorständen oder Generalversammlungen der Ortskrankenkassen mit den Angestellten der Kassen willkürlich verfahren werde, indem diese namentlich anläßlich der Neuwahl des Vorstandes ohne Grund entlassen würden, um anderen, zum Theil ungeeigneten Personen Platz zu machen.

— (Die Margarine.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Ministerialerlaß an die Regierungspräsidenten, wonach zur weiteren wirksamen Ausführung des Margarinegesetzes die Räume, in denen Ersatzmittel für Butter hergestellt, aufbewahrt, verpackt oder feilgehalten werden, mehr als bisher beaufsichtigt werden. Es heißt in der Verfügung, daß namentlich auch die Herstellung von Margarinekäse und Kunstspeisefett sorgfältig überwacht werden soll. Die Betriebe zur Herstellung von Margarine und Margarinekäse sollen einer regelmäßigen, von Zeit zu Zeit auch unvermuthet vorzunehmenden Revision nach der Richtung unterworfen sein, daß das vorgeschriebene Färbemittel unmittelbar bei der Fabrikation zugesetzt wird. Auch sollen fortlaufend Stichproben aus den Waarenvorräthen der Fabriken entnommen und auf den vorschriftsmäßigen Sesamöl-Zusatz untersucht werden.

— (Ueber die Versorgung der Hinterbliebenen der Volksschullehrer) nach dem Stande vom 1. April 1898 wünscht der Kultusminister einen eingehenden Bericht zu erhalten und hat demgemäß die Provinzialbehörden mit der Anstellung entsprechender Erhebungen beauftragt. Insbesondere wünscht der Minister ein Urtheil zu gewinnen über das Verhältniß, in welchem zur Zeit die Pension der Wittwen und Waisen zu dem Einkommen bezw. der Pension des Ehemannes und Vaters steht. Zu diesem Zwecke sollen die Pensionsverhältnisse der sämmtlichen, im Etatsjahre 1897/98 zu Wittwen und Waisen von öffentlichen Volksschullehrern gewordenen Personen dargelegt werden.

— (Bezüglich der Entlassung aus der Schule) hat die königliche Regierung zu Marienwerder unterm 8. Juli d. J. an die Herren Kreisschulinspektoren des Bezirks folgende Verfügung erlassen: „Nachdem das Kammergericht in dem Ihnen mitgetheilten Erkenntniß vom 17. Dezember 1897 dahin entschieden hat, daß die Grenze der Schulpflicht mit dem Tage der Vollendung des 14. Lebensjahres von selbst, also ohne förmliche Entlassung aufhört, sofern nicht in jedem Falle die Schulpflicht durch eine spezielle Anordnung des Ortsschulinspektors verlängert worden ist, kann eine Bestrafung der Eltern dieser Kinder, falls die letzteren die Schule von dem Tage der Vollendung des 14. Lebensjahres ab nicht mehr besuchen, wegen Schulversäumniß ihrer Kinder nicht mehr erfolgen. Die Kinder sind daher nur dann noch in die Schulversäumnißlisten aufzunehmen, wenn eine ausdrückliche Ausdehnung der Schulpflicht auf Grund des § 2 der Schulordnung vom 11. Dezember 1845 erfolgt ist. Von dieser Befugniß haben die Ortsschulinspektoren in allen denjenigen Fällen Gebrauch zu machen, in denen Schulkinder bei Vollendung des 14. Lebensjahres das Ziel der Oberstufe noch nicht erreicht haben. In diesen Fällen ist die Ausdehnung der Schulpflicht den Eltern der Kinder durch ein besonderes Schreiben rechtzeitig mitzutheilen. Von diesem Verfahren ist nur dann Abstand zu nehmen, wenn von einer Fortsetzung des Schulbesuches über das 14. Lebensjahr hinaus wegen mangelnder geistiger Fähigkeiten der betreffenden Schulkinder kein Erfolg zu erwarten ist. Sie wollen dementsprechend fortan in denjenigen Schulen Ihres Bezirkes, in denen Sie die Ortsschulaufsicht haben, verfahren und den Ortsschulinspektoren Ihres Bezirks je eins der anliegenden Druckexemplare dieser Verfügung zugehen lassen.“

— (Kaufmännische Fortbildungsschulen.) Wie aus dem soeben veröffentlichten Bericht über die auf Veranlassung des Handelsministers Ende Januar und Anfang Februar stattgehabten Verhandlungen betreffs des kaufmännischen Unterrichtswesens in Preußen hervorgeht, giebt es in der preußischen Monarchie 186 kaufmännische Schulen mit 14 935 Schülern und 591 Schülerinnen. Am besten vertreten ist Schlesien, wo der Regierungsbezirk Oppeln allein 28 Schulen besitzt. Von Städten über 100 000 Einwohnern haben noch zwei keine selbstständige kaufmännische Fortbildungsschule, nämlich Danzig und Charlottenburg, von Städten zwischen 50 000 und 100 000 Einwohnern noch vier: Duisburg, München-Gladbach, Spandau und Münster, von denen mit 30 000 bis 50 000 Einwohnern acht: Bromberg, Mülheim a. d. Ruhr, Oberhausen Remscheid, Rheydt, Solingen, Linden und Thorn, von solchen zwischen 12 000 bis 30 000 Einwohnern 65 und von denen mit 10 000 bis 12 000 Einwohnern 31. Im ganzen hatten demnach damals 110 Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern keine solche Anstalt.

— (Westpreußische Feuersozietät.) Die bei der westpreußischen Immobiliar-Feuersozietät in der Zeit vom 1. April bis 15. Juni 1898 liquidirten Brandentschädigungen haben bei 97 Bränden 153 005 Mk. betragen, während in derselben Zeit des Jahres vorher bei 131 Bränden 173 189 Mk. liquidirt worden sind.

— (Turnverein.) Behufs der Berichterstattung über das IX. deutsche Turnfest in Hamburg und der Beschlußfassung über eine weitere Ausdehnung des Turnbetriebes auf Spiele und Wettübungen findet eine Haupt-Versammlung bei Nicolai Freitag den 12. d. Mts., um 9 Uhr abends, statt. Auch ist in derselben eine Wahl zur Ergänzung des Vorstandes vorzunehmen. Allgemeine Betheiligung ist sehr erwünscht, zumal da auch die bevorstehenden Unternehmungen des Vereins (Siegesfeier, Turnfahrten) zur Feststellung kommen.

— (Falsche Angaben in Gnadengesuchen.) Sind in einem Gnadengesuch, welches den Erlaß einer rechtskräftigen Geldstrafe bewirken soll, falsche Thatsachen vorgespiegelt worden, so kann nach einem Urtheil des ersten Strafsenats des Reichsgerichts die Bestrafung des Thäters wegen Betrugsversuches erfolgen.

— (Das doppelkohlensaure Natron) ist nach den Beobachtungen von Guéorgniévsky ein ausgezeichnetes Heilmittel für Wunden. Dieser Arzt fand, daß eine mit zweiprozentiger Natronlösung getränkte Kompresse, die noch mit undurchlässigem Stoff bedeckt wurde, die Wirkung hatte, die eitrige Ausscheidung der Wunden zu beschränken, die entzündlichen Gewebsschwellungen zu beseitigen, und zwar viel rascher als alle anderen bekannten Antiseptika, wie Karbol 2c. 2c. Jedenfalls ist dieses Mittel den meist giftigen antiseptischen Präparaten vorzuziehen.

— (Die Sternschnuppen des 10. August.) Man bemerkt zwar an jedem sternhellen Abend eine gewisse Anzahl jener plötzlichen Lichterscheinungen, die in leuchtenden Streifen schnell und meistens lautlos am Himmelsgewölbe dahineilen und nach wenigen Sekunden verschwinden, aber zu bestimmten Zeiten des Jahres erreicht die Häufigkeit dieser „fallenden Sterne“ einen ungewöhnlich hohen Werth. Auch der 10. August ist ein solcher Termin, an welchem die Zahl der Sternschnuppen eine erheblich größere ist als an anderen Tagen, und schon seit alten Zeiten sah man in den Meteoren des 10. August die feurigen Thränen des heiligen Laurentius, dem jener Kalendertag geweiht ist. Dem gewöhnlichen Beobachter wird es scheinen, als ob die theils längeren, theils kürzeren leuchtenden Bahnen ganz regellos über das Firmament zerstreut wären, und doch erkennt man leicht eine auffallende Eigenthümlichkeit jener Bahnen. Verlängert man dieselben nämlich nach rückwärts, so schneiden sie sich alle nahezu in einem einzigen Punkte, sodaß sie von diesem gleichsam auszustrahlen scheinen. Man nennt daher jene Stelle des Himmels den Ausstrahlungs- oder Radiationspunkt, und derselbe liegt für die periodischen Augustmeteore im Sternbilde des Perseus, wonach man sie auch mit dem Namen Perseïden bezeichnet.

(||) Schirpitz, 9. August. (Der Bienenzuchtverein Schirpitz und Umgegend) versammelt sich zu einer Sitzung auf Bahnhof Schirpitz am Sonntag den 14. August, nachmittags 3 Uhr. Tagesordnung: 1. Bericht des Herrn Lehrer Warttmann aus Kostbar über gesammelte Erfahrungen auf dem Bienenkursus in Kohling bei Hohenstein. 2. Vortrag des Herrn Heinrich Rahn aus Gr.-Nessau über Entstehung, Verbreitung und Heilung der Bienenfaulbrut. 3. Einziehung der Jahresbeiträge, Ansicht eines Dampfwachsschmelzers und Verlosung zweier Kanitzstöcke. Gäste und Bienenfreunde sind willkommen.

Sport.

Die Meisterschaft von Deutschland hat beim Bundesrennen in Dortmund am 6. d. Mts. Alfred Köcher in großem Style gewonnen.

Radrennen in Friedenau am 8. August. Friedenauer Goldpokal und 3000, 1500, 750, 500 Mk., 2000 Meter. Entscheidungslauf. Grogna 3 : 41 : 4. 1. Parlby 2. Pontecchi 3. Meyers 4. — Pontecchi versucht davonzulaufen, wird aber, da er im Einlauf nachläßt, von Parlby und Grogna überholt. Grogna siegt schließlich in großem Styl über den Engländer.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 9. August 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	185	135	130	150
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	155—160	130—134	145—150	142—145
Anklam	190	133	140	150
Danzig	184—202	127—132	137	158
Elbing	—	—	—	—
Thorn	165	115—132	130—140	—
Culm	—	—	—	—
Breslau	157—190	126—136	122—142	153—159
Bromberg	—	124—130	—	—
Inowrazlaw	182—198	122—137	145—155	160—175
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	191	136	—	159
Stettin Stadt	160	134	150	145
Posen	195	127	140	160

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Dienstag den 9. August 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 721 Gr. 155 Mk., transito bunt 737 Gr. 125 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 664 bis 720 Gr. 113—129 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 158 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 120—206 Mk.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 175 bis 212 Mk.

Königsberg, 9. August. (Spiritusbericht) Pro 10000 Ltr. pCt. ohne Zufuhr, unverändert. Loko 70 er nicht kontingent. 56,— Mk. Br., 54,20 Mk. Gd., —,— Mk. bez., August nicht kontingentirt 54,50 Mk. Br.. —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 9./8. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	18,40	19,—
Weizengries Nr. 2	17,40	18,—
Kaiserauszugmehl	18,60	19,20
Weizenmehl 000	17,60	18,20
Weizenmehl 00 weiß Band	15,20	15,80
Weizenmehl 00 gelb Band	15,—	15,60
Weizenmehl 0	10,40	11,—
Weizen-Futtermehl	5,40	5,40
Weizen-Kleie	5,20	5,20
Roggenmehl 0	12,20	12,80
Roggenmehl 0/I	11,40	12,—
Roggenmehl I	10,80	11,40
Roggenmehl II	8,—	8,60
Kommis-Mehl	10,—	10,60
Roggen-Schrot	8,40	9,—
Roggen-Kleie	5,60	5,60
Gersten-Graupe Nr. 1	15,—	15,—
Gersten-Graupe Nr. 2	13,50	13,50
Gersten-Graupe Nr. 3	12,50	12,50
Gersten-Graupe Nr. 4	11,50	11,50
Gersten-Graupe Nr. 5	11,—	11,—
Gersten-Graupe Nr. 6	10,50	10,50
Gersten-Graupe grobe	10,—	10,—
Gersten-Grütze Nr. 1	10,50	10,50
Gersten-Grütze Nr. 2	10,—	10,—
Gersten-Grütze Nr. 3	9,70	9,70
Gersten-Kochmehl	9,—	9,—
Gersten-Futtermehl	5,—	5,—
Buchweizengrütze I	15,—	15,—
Buchweizengrütze II	14,60	14,60

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern ꝛc. für das 2. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1898 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den 16. August 1898 unter Vorlegung der Steuerausschreibungen an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen. Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vor genanntem Termine stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn den 28. Juli 1898.

Der Magistrat.

Erweiterungsbau des Garnison-Lazareths in Gnesen.

Die **Zimmer- und Stakerarbeiten** einschl. Material für obigen Bau sollen im öffentlichen Verdingungsverfahren in einem Lose vergeben werden. Termin ist auf

Mittwoch den 17. August d. Js. vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer des Garnison-Bauamts **Bromberg**, Schulstraße 3, II anberaumt. Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind daselbst porto- und bestellgeldfrei bis zum genannten Termin abzugeben. Die Verdingungsunterlagen liegen vom 8. bis 12. August im Garnison-Lazareth **Gnesen**, Zimmer Nr. 6 -- Baubureau — und vom 13. August ab beim Garnison-Bauamt **Bromberg** zur Einsichtnahme aus. Angebotsformulare sind von letzterem gegen Erstattung der Kopialien zu beziehen.

Der Garnison-Bauinspektor Stuckhardt in Bromberg.

Allgemeine

Ortskrankenkasse.

Ersatzwahl der Arbeitgeber-Vertreter zur Generalversammlung.

Hierdurch laden wir diejenigen Arbeitgeber unserer Stadt, welche für die von ihnen beschäftigten Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter ꝛc.) an die allgemeine Ortskrankenkasse Beiträge ganz oder zu einem Drittel aus eigenen Mitteln entrichten, ein, zur Ersatzwahl von 5 ausgeschiedenen Arbeitgebervertretern für die General-Versammlung der Kasse

Freitag den 12. August cr., abends 8 Uhr

in den Saal des **Schützenhauses**, Schloßstraße Nr. 9, hierselbst zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

Die Wahl erfolgt unter Leitung des Vorstandes mittels Stimmzettel.

Thorn den 2. August 1898.

Der Vorstand
der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Bett-Unterlagestoffe
in jeder Preislage
empfiehlt
Erich Müller Nachf.

Größte Leistungsfähigkeit



Neueste Façons. Bestes Material.

Die Uniform-Mützen-Fabrik
von
C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
Ecke Mauerstraße,
empfiehlt **sämmtliche** Arten von **Uniform-Mützen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.
Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.

Leichte

Damenblousen

empfiehlt zu ermäßigten Preisen
Herm. Lichtenfeld.



Siphon-Bier-Versandt

von

Fernsprech-Anschluß Nr. 101. **Plötz & Meyer,** Fernsprech-Anschluß Nr. 101.

Thorn, Strobandstrasse,
(früher Schultz'sche Bautischlerei — Ecke Elisabethstraße)
versendet **Bier-Glas-Siphon-Krüge** unter Kohlensäuredruck, welche die denkbar größte Sauberkeit gewähren.

Einzige Möglichkeit, im Haushalt zu jeder Zeit Bier frisch wie vom Faß zu haben, auch Vermeidung aller Unbequemlichkeiten durch Fässer bei Festlichkeiten.

Die eleganten Krüge zieren bei leichter Handlichkeit jede Tafel, werden plombirt geliefert und enthalten 5 Liter.

Es kostet ein Siphon frei Haus ohne Pfand für Thorn nebst Vorstädten, Mocker und Podgorz mit

Culmer Höcherlbräu, hell und dunkel Lagerbier	Mk.	1,50
" " Böhmisch Märzenbier	"	2,00
" " Münchener à la Spaten	"	2,00
" " Exportbier à la Kulmbacher	"	2,00
Königsberger (Schönbusch) dunkel Lagerbier	"	2,00
" " Märzenbier	"	2,00
Münchener Augustinerbräu	"	2,50
" **Bürgerbräu**	"	2,50
Kulmbacher Exportbier	"	2,50
Pilsener, aus dem Bürgerl. Bräuhaus Pilsen	"	3,00

NB. Bisherige vereinzelt vorgekommene kleine Mängel in der **Funktionirung** der Siphons sind durch einen sachkundigen Monteur abgestellt, und ist dieselbe jetzt **durchweg ein tadellose.**



Acetylen-Beleuchtung

„Hera",
Internationale Gesellschaft Berlin,
auf der Fachausstellung 1898 zu Berlin einzige für Deutschland ertheilte **goldene Medaille** erhalten,
empfiehlt
ihre unter bloßem Wasserverschluß, also **vollständig gefahrlos arbeitenden Apparate zur Beleuchtung von**

Städten, Gasthöfen, einzelnen Häusern etc.

Nähere Auskunft ertheilt und Besichtigung der hier vorhandenen Beleuchtungsanlage gestattet

die Subdirektion:
Sand, Bielawy bei Thorn.

Fürst Bismarck.
Eine historische Biographie
von
Charles Lowe.
Autorisirte Uebersetzung
von
Dr. E. Alb. Witte.
Preis geh. 4,50 M., geb. 5,50 M.
Verlag von
Georg Wigand, Leipzig.

„Mit Meisterhand, welche aus der Fülle der Einzelheiten das Bedeutendste herausgreift, weiss der Verfasser Person und Leben Bismarcks und das gewaltige Stück Weltgeschichte, das sie repräsentiren, in einer Weise zu schildern, welche die Lektüre des Buchs zu einem wahren Genuss macht."
(Aus dem Württemb. Staatsanz.)

Die neuesten

Tapeten

in größter Auswahl
billigst bei
J. Sellner.

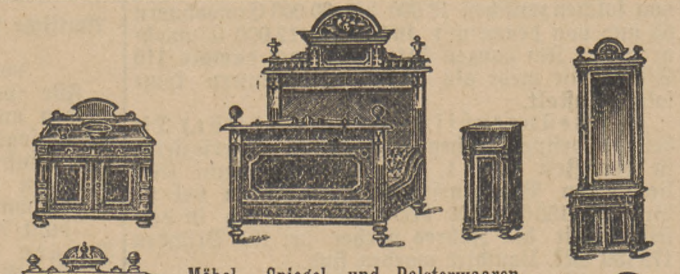
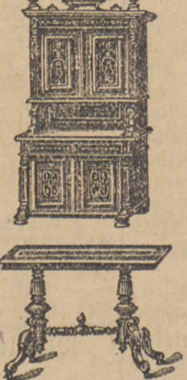
Ital. Weintrauben,
täglich frisch, empfiehlt
A. Kirmes, Elisabethstraße.

Tafel-Weintrauben
empfiehlt
Hugo Eromin.

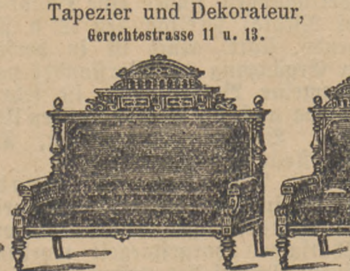
Obstweine,

Apfelwein, Johannisbeerwein, Apfelsekt, prämirt 1897 auf der Allg. Gartenbau-Ausstellung in Hamburg,
empfiehlt
Kelterei Linde Westpr.
Dr. J. Schliemann.

Feinsten
Weizengries
billigst.
Johannes Begdon,
Gerechtestraße.
Daselbst kann sich **ein Laufbursche** melden.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin
P. Trautmann-Thorn,
Tapezier und Dekorateur,
Gerechtestrasse 11 u. 13.

Das technische Bureau

für Wasserleitung u. Kanalisationsanlagen
befindet sich vom 15. August 1898 ab im Hause
Baderstraße Nr. 28, Hofgebäude.
Joh. von Zeuner.

Metall- und Holz-, sowie mit Tuch überzogene Särge.



Große Auswahl in
Steppdecken, Sterbehemden, -Kleider, -Jacken ꝛc.
liefert zu bekannt billigen Preisen das
Sarg-Magazin von
A. Schröder,
Coppernikusstr. 41,
an der städtischen Gasanstalt.

Gegen Magenbeschwerden,
Appetitlosigkeit u. schwache Verdauung bin ich gern bereit, allen denen, welche daran leiden, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich alten 73jährigen Mann von obigen langen Leiden befreit hat. **Meyer,** Lehrer a. D., Hannover, Grasweg 13.

Schadhafte Strümpfe
werden sauber und billig angestrickt in der Strumpf-Fabrik von
A. Kastner,
Neustadt, Gersten- u. Gerechtenstr.-Ecke 8.

Neue Dillgurken
empfiehlt **A. Kirmes.**

Guten, alten
Hafer
offerirt **H. Safian, Thorn.**

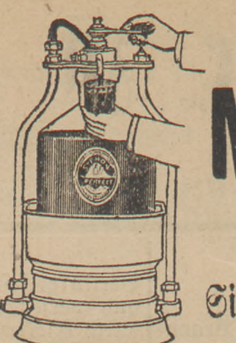
Hochfeine neue Fettheringe
empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Neue Fettheringe, 3 Stück 10 Pfennig,
feine Matjesheringe,
3 Stück 25 Pfennig.
A. Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Klauenöl,

präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder von
H. Möbius & Sohn,
Knochenölfabrik,
Hannover.
Zu haben bei den Herren
O. Klammer und S. Landsberger.

Gut möbl. Zimmer
zu vermiethen **Junkerstr. 7, 1 Tr.**



Bier-Großhandlung

von

M. Kopczynski,

Thorn, Rathhausgewölbe.
Siphon-Bier-Versandt à 5 Liter Inhalt
in feinster Qualität.

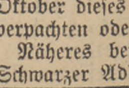
Münchener Hackerbräu		2,50	Mk.
Königsberger Ponarth, hell		2,00	"
" "	**dunkel**	2,00	"
Thorner Lagerbier		1,50	"

Alle Biersorten, auch in Flaschen und Gebinden, zu billigsten Preisen.

Maisölkuchen, Melassefutter
offerirt unter **Garantie rein, frisch als sehr gutes Futter** ab Lager Thorn **5 Mark per 50 Kgr.,** bei Wag.-Ladungen franko Station zu den billigsten Preisen.
H. Safian.

25000 Mark
Mündelgelder gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben. Offerten unter **W. Z.** an die Expedition dieser Zeitung.

Eine erststellige Hypothek
von 1500 Mk. und 1000 Mk. sind von sofort oder später zu zediren. Zu erfragen bei **F. Klatt**, Strobandstraße 9.



Mein Grundstück,
Klein Glinno Nr. 5, von Argenau, nächster Stadt, 1 Stunde entfernt, 75 Morgen guter Boden zum Kleebau, Gebäude fast neu, Wohnhaus, Stall und Scheune, jedes allein gebaut, alles in sehr gutem Zustande, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen mit allem todten und lebenden Inventar wegen Altersschwäche zu verkaufen. Anzahlung gering, nach Uebereinkommen.
Friedrich Bohlmann I.,
Kl. Glinno bei Wodek,
Kr. Inowrazlaw.

Mein Grundstück
mit **Fleischerei** in Biskupitz, Kreis Thorn, **gute Brotstelle**, bin ich willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.
Florian Lewandowski,
Thorn, Culmer Vorstadt 74.

In der Kirchhofstraße gelegener 3 Morgen großer
Garten
mit **Treibhaus**, bisher vom Gärtner **Tidemann** in Pacht, ist vom 1. Oktober dieses Jahres anderweitig zu verpachten oder auch zu verkaufen.
Näheres bei **A. Leutke**, Hotel Schwarzer Adler, Thorn.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Ein Laden,
welcher sich vorzüglich zum **Barbier-Geschäft** eignet, ist von sogleich od. 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres **Mocker**, Thornerstraße Nr. 23 im Zigarrengeschäft.

Der Laden,
Schuhmacher- u. Schillerstr. 13, mit einer angrenzenden Stube, für **jedes** Geschäft geeignet, ist sofort zu vermiethen.

Eine herrschaftl. Wohnung,
5—6 Zimmer, mit allem Zubehör, Burschenstube, ev. Pferdestall, zum 1. Oktober gesucht. Offerten unter **R. X.** a. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

---

2 möbl. Wohnungen
mit Balkon und Burschengelaß für 30 und 38 Mark zu verm. Daselbst auch **Wohnungen** zu 200 Mark.
Bachestraße 12.

---

2. Etage.
Eine elegant möbl. Wohnung, 2 Zim. u. Entree, per 15. 8. zu vermiethen.
Schillerstraße 8.

Möbl. Zimmer,
mit auch ohne Pension, an junges Mädchen v. sofort z. v. Culmerstr. 8, II.

Eine herrschaftliche Wohnung,
3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, von **sofort** Altstädt. Markt 16 **billig** zu verm.
W. Busse.

Freundliche Wohnung,
4 Zimmer und Zubehör, Veranda u. Garten zum 1. Oktober zu vermiethen, ebenso eine kleinere Wohn. für 150 Mk.
Curth, Gärtnerei, Philosophenweg.

---

1 Satz Gesindebetten,
1 Zink-Kinderbadewanne,
1 Sitzwanne
billig zu verkaufen Katharinenstr. 3, p.

---

1 hochherrschaftl. Wohnung
von 8 Zimmern und allem Zubehör mit Zentralheizung, (Pferdeställen) ist von **sofort** zu vermiethen.
Wilhelmstadt.
Ecke Wilhelm- und Albrechtstraße.

Herrsch. Wohnung, 7 Zimm., Zubeh., Pferdest., Burschenst., Wagenremise, zu verm. **J. Hass**, Brombergerstr. 98.

Altstädter Markt Nr. 20
ist die 1. Etage, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, zu vermiethen. Näh. 2. Etage. **Beutler.**

Eine große **Wohnung**, 5 Zimmer und Zubehör, 1 kl. Wohnung, 2 Zim., Zubeh., pr. 1. Oktbr. z. verm.
J. Dinters Ww., Schillerstr.

III. Etage,
bestehend aus 4 Zim., Entree, Küche u. Zubehör, per 1. Oktober zu verm.
J. Czarnecki, Jakobsstr. 13.

Wilhelmstadt.
Eine Wohnung von 4 Zim., Mädchenst. und Zubeh., gr. Entree zu verm.
Zude, Friedrichstr. 14.

Wegen Todesfall ist die 1. Etage mit Badeeinrichtung Gerechtestr. 21 zu vermiethen.

---

2. Etage Altstädt. Markt 17
versetzungshalber von sofort zu verm.
Geschw. Bayer.

Die von dem Medizinalrath Herrn Dr. Wodtke bewohnte **2. Etage** in meinem Hause **Breitestraße 18** ist per 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.
A. Glückmann Kaliski.

Brombergerstraße 46
ist **eine Wohnung**, Brückenstraße 10 **ein Lager-Keller** zu vermiethen. Näh. bei **J. Kusel.**

Seglerstraße 22
sind per 1. Oktober cr. 3. Etage zwei Wohnungen à 540 und 600 Mk. z. v.

---

2 Wohnungen
zu verm. Neust. Markt 19, **Guiring.**

Die 1. Etage
Bäckerstraße Nr. 47 ist zu vermiethen.

Eine Wohnung v. 3 Zimm., Zubeh. u Gartenl. v. 1. Okt. zu verm. gegenüber dem Wollm., in Mocker, Rayonstraße 2. **A. Kather.**

---

1 freundliche Wohnung
von 3 Zimmern, Küche und Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen. Preis 320 Mk. inkl. allem.
J. Biesenthal, Heiligegeiststr. 12.

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör (mit schöner Aussicht n. d. Weichsel) ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Zu erfragen bei
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

---

1 Wohnung
für Mk. 500, 3 Zimmer, Alkoven, Küche, Entree und allem Zubehör von sofort zu verm. Näheres durch **Clara Leetz**, Coppernikusstr. 7, 1 Tr.

Breitestr. 5, 2. Et., 3 Zim., Küche u. Zub. v. 1. 10. z. v. **O. Scharf.**

Kleine Wohnung,
2 Stuben und Zubehör, billigst zu vermiethen. **R. Schultz**, Friedrichstr. 6.

---

2 Zimmer,
Küche, Zubehör zu verm. Zu erfr. bei **J. Skalski**, Neustädt. Markt 24.

Kleine Wohnung,
2 Stuben, Küche, Wasserltg. u. Zubeh. in neuem Hause sogl. oder 1. Oktbr. zu verm. Pr. 80 Thlr.
Thurmstraße 12.

---

1 gr. zweifenstriges Zimmer,
1. Et., nach vorn gelegen, unmöbl. auch möbl., per 1. 10. cr. zu vermiethen.
Eduard Kohnert.

Einzelnes Zimmer,
Erdgeschoß, unmöbl., v. 1. Oktbr. zu vermiethen. Preis 110 Mark.
Thurmstraße 12.

---

1 Stube v. 1. Oktbr. z. v. Gerstenstr. 13.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Extrablatt der „Thorner Presse“.

Mittwoch den 10. August 1898.

Hiermit die traurige Anzeige, daß unser inniggeliebter Sohn und Bruder

Robert

gestern Nachmittag $4\frac{1}{4}$ Uhr im Alter von $12\frac{3}{4}$ Jahren seinem langen, qualvollen, in Geduld getragenen Leiden erlegen ist.

Thorn den 10. August 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Robert Goewe und Frau nebst Kindern.

Beerdigung Freitag den 12. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause.

Thorn, gedruckt bei C. Dombrowski.